bet

ten-

nelt

ind

tiğe.

et.

nft

Im

Εte 45

He re

Berliner Volksblatt. Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das "Berliner Volksblatt"
schiefelnt idglich Rorgens außer nach Sonne und Festiagen. Abonnementspreis für Berlin frei in's Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchenklich 55 Bf. Bosiabonnement 4 Mark. Einzelne Rummer 6 Bf. Sonnlags-Rummer mit illustrirter Beilage 10 Bf. (Eingelragen in der Bostzeitungspreisliste für 1886 unter Ar. 769.)

beträgt für die 4 gespaltete Petitzeile oder deren Raum 40 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pfennige. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt nach Uebereinkunft. Inserate werden dis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Bimmerstraße 44, sowie von allen Annonesse Bureaux, ohne Exhöhung des Preises, angepommen.

Redaktion: Benthkraße 2. — Gepedition: Jimmerstraße 44.

Justiz hinter verschlossenen Chüren.

So langsam es in unserer Zeit mit solchen Reformen vormaris geht, die einem langgefühlten Bolfsbedürfniß entsprechen, so eilig ist man mit solchen bei der Hand, welche barauf abzielen, die in langen Rämpfen errungenen wirklich liberalen Inflitutionen wentschaften liberalen Inflitutionen zu verfürzen ober gar gar zu be-feitigen. Golder wir flich liberalen Inflitutionen haben seitigen. Solcher wirklich liberalen Institutionen haben wir nicht allzwiele und es muß für Teden, der im Fortsschritt und nicht im Rüdschritt die Ausgabe unserer Zeit ersblick, in hobem Grade bebenklich erscheines, daß von den wirklich schätenswerthen Errungenschaften, die wir aufzuweisen haben, ein Stüd nach dem anderen verschwindet.

Wersich um die Geschichte der letzten Epoche vor dem Jahre 1848, der sogenannten vormärzlichen Zeit bekümmert hat, der wird gesunden haben, daß unter den freiheitlichen Forderungen seiner Kage eine der ersten war: Deffentlich Forderungen seiner Kage eine der ersten war: Deffentlich kar wird Mündlichkeit des Gerichts verfahren. Wenn sich unsere Gerichtsverfassung in diesem Bunkt nun auch nicht

unsere Gerichtsverfassung in biesem Bunkt nun auch nicht bis zu bem Grabe entwicklt hatte, ben wir gewünscht, so war ber bestehende Zustand voch immerhin im Allge-meinen — Ausnahmsfälle waren ja vorhanden — soweit meinen — Ausnahmsfälle waren ja vorhanden — soweit befriedigend, daß Beschwerben nach dieser Richtung zu den Seltenheiten gehörten. Ueber den Werth öffentlicher Gerichtsverhandlungen sind wir genügend belehrt worden aus den Anklagen, die in der vormärzlichen Zeit gegen das geheime Verfahren erhoben worden sind, und wir brauchen kaum des Räheren auszusühren, daß die Dessentlichkeit die beste Kontrole für die Zustigpslege bezüglich ihrer Unparteilichkeit ist. Sinem öffentlichen Bersahren wird ann naturgemöß des Roll unendlich wehr Vertrauer erte

ganz naturgemäß das Bolt unendlich mehr Bertrauen ent-gegendringen, als einem geheimen, und es kann doch keinem Gerichtshof gleichgiltig sein, wie weit das Bertrauen geht. Run ist beim Bundesrath ein Gesehentwurf eingedracht worden, welcher die Deffenklickeit der Gerichtsverhandlungen beschränken soll. Man nimmt an, daß der vielbesprochene Broges Gräf die Ursache dieser Borlage gewesen ist. Run hat biefer Prozeg allerdings ein fehr wenig fcmeichelhaftes Bild von gewiffen Sittenguftanben entrollt, bie in unferer Millionenstadt bestehen. Unfer Anficht nach find folde Sittenguftanbe ungertrennlich in unferer Beit von großen Menschenanhäufungen, so lange unsere allge-meinen sozialen Berhältnisse die gegenwärtige Form behalten. Aber, fragen wir, würden unsere sittlichen Zuftände vielleicht bessere sein, wenn Berhand-lungen, wie der Prozeß Gräf, geheim gesührt werden müßten? Das wird im Ernst Riemand behaupten wollen. Inbeffen wird man fagen, die Lektüre betaillirter Berichte über folche Prozesse richte Berberben an. Möglich; bann richte man aber fein Sauptaugenmert auf die Besserung

unserer sozialen und sittlichen Zustände überhaupt. Wenn nur dem Publikum eine Rebelkappe tief über Augen und Ohren gezogen wird, so ist damit nichts gewonnen. Zur Zeit, als es noch keine öffentlichen Blätter und noch keine öffentlichen Gerichtsverhandlungen gab, gab es eine mündliche Chronique scandaleuse, die das Allerschlimmste war, denn sie berichtete selten die Wahrheit und übertried die in das Ungeheuerlichste. Aber das öffentliche Gerichtsverfahren stellt doch den Khatbestand sest.

Systerische Damen und gewisse kromme Herren können der stellen sich wenigstens so. Run, es zwingt sie kein Mensch, dieselben zu lesen. Aber ernste Politiker können und werden sich nicht nach den Anschauungen dieser Gesellschaftsstreise richten.

freife richten.

Wir geben zu, daß in ben Zeitungsberichten oftmals bes "Guten" zu viel gethan wird. Aber ift dies ein Grund, die Deffentlichkeit des Gerichtsverfahrens überhaupt zu besichtanten? Daß man einer der Berichterstattung innewohnenben Sucht nach fenfationellen Mittheilungen eine ber wichtigften

ven Suchtnach jenjationellen Veitigeltungen eine ber wichtigten Errungenschaften unserer Tage zum Opfer bringen sollte — wer möchte bas unterstützen, ber vorwärts strebt ?

Dazu kommt nun noch ber Inhalt ber Borlage. Der Präsibent des jeweiligen Gerichtshofes bekommt eine sehr weitgehenbe Macht, barüber zu entschehen, ob eine Berbandlung geheim ober öffentlich statischen soll. Er kann ben Nappelenden fowentlich Schweisen aufrelesen und men handlung geheim ober öffentlich statischen soll. Er kann ben Anwesenden sämmtlich Schweigen auferlegen und wer "undefugter Weise" von dem Inhalt der Berhandlung Anderen Renntniß giebt, soll mit Gesängniß dis zu sechs Monaten oder mit Geld dis zu 1000 M. bestraft werden können. Welch' merkwirdige Bestimmung, die zu den sonder Bersonen aus dem Gaale wegweisen können, die mindersährig sind, die die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besigen oder die "der Würde des Gerichtshofes nicht entsprechen." Der letztere Begriff gestattet dem Präsidenten eine sehr freie Auslegung. Damit sollen wohl auch jene Arbeiter getrossen werden, die, wenn sie beschäftigungslos sind, sich einmal das Bergnügen machen, Frau Justitia in der Nähe ihres Amtes walten zu sehen. Aber es sind doch nur sehr wenige, die sich dieses Bergnügen gestatten, welches durchaus harmlofer Art ist. Es giedt auch prosessionelle Bummler, welche die Gerichtsfäle belagern; das wollen wir nicht bestreiten. Allein wenn man diese tressen wistet sie auch diese muste man das Geseh anders sassen.

Im Allgemeinen richtet fich auch biefe Borlage gegen bie Preffe. Borläufig hat fie bas Gute, daß fie noch nicht Gesch ift, und wir wunschen sehr, daß fie es auch nicht wird.

Feuilleton.

Der Trödler.

Roman von A. E. Brachvogel.

(Fortsetung)

Das überaus lostbare Andenken, welches Mathilbe erstielt, bewies Edmund, wie lieb das Mädchen seinem Bater geworden war, wie sehr derselbe gehofft hatte, sie einst seine Schwiegertochter zu nennen, die Sypothel Schählein's aber war ihm ein Donnerschlag! Für so reich hatte er den Trödler nicht gehalten und noch weniger geglaubt, sein Bater könne bessen Schuldner geworden sein. Gott weiß, durch welch' augendlickliche, schwere Kalamatät er gedrängt worden war, diese Sypothel zu nehmen und seinem Gläubiger Schählein so ganz besonders gute Bedingungen dabei zu gewähren! Das Faksum bestand aber einmal und legte dem Sohne so unangenehme Fesseln auf, wie er sich wohl biger Schählein so ganz besonbers gute Bedingungen dabet zu gewähren! Das Faktum bestand aber einmal und legte dem Sohne so unangenehme Fesseln auf, wie er sich wohl nimmer zu S... hatte träumen lassen. Schählein und dessen Familie waren ihm durch dieselben gewissermaßen zu immerwährenden stillen Beodachtern gesetzt, und es konnte sich nichts in seinem Leben ereignen, ohne den strassenden Blid dieser Leute. Sie noch überdem als seine Wäudiger zu wissen, deren er sich nicht einmal wie seder Andere entledigen konnte, verstimmte, marterie und kränkte ihn viel tieser, als die Entdedung, daß er zwanzigtausend Khaler weniger besitz; hatte das Seld dei ihm doch nie ein so großes Gewicht gehabt. Die Lestamentserössung hatte also dei dem ohnedies etwas gereizten Somund das Andenken des Baters sehr getrübt, und er verstodie sich um so mehr gegen die Stimme der Bernunft und die peinlichen Anklagen seines Gewissens, als er glaubte, sich mit Fug und Recht beseidigt und in seiner Freiheit denachtheiligt zu sehen. Um so geneigter war er, durch die Einssüssterungen Schurrig's bestärtt, sich für einen reichen Mann anzusehn, auf den man von Jugend auf gewinnsüchtige Pläne gedaut, dem man nie wahre Liebe und Sorgsalt gewidmet batte, und der, nunmehr jedes menschlichssen Bandes ledig,

seinerseits gewiß um so weniger veranlaßt sei, irgend Ze-mand von seiner Umgebung anders, als mit verächtlicher Kälte und Argwohn anzusehen, nicht einmal ben kleinen Buchhalter selbst ausgenommen, obwohl sich berselbe den aristotratischen Lon des Erben mit ehrsurchtvollster Be-scheidenheit gefallen ließ. Edmund schmerzte es tief, daß durch die Physiognomie, welche jett die Angelegenheiten erhalten hatten, auch Mathilbe ihm ganz entsremdet war, also sein Eraum einer nun modifizieren, geschwisterlichen also sein Traum einer nun modisigirten, geschwisterlichen Liebe in Dunft zerrann, und bies wurde gerade um so mehr Grund für ihn, die Schäfleins der Selbstsucht zu zeihen und in seinem gelränkten Stolze eine um so höhere Mauer zwischen sich und ihnen zu errichten, hinter welcher er seiner neuen Liebe wie allen seinen Reigungen besto unbekümmerter und richtiglichtelleser nachenben Tonnte.

neuen Liebe wie allen seinen Reigungen besto unbekümmerter und rücksisser nachgeben konnte.
Er hatte also nichts Eiligeres zu ihun, als Schurrig ben wirklich kostbaren Brillantschnuck seiner Mutter einzuhändigen und ihm zu besehlen, benselben an Schählein abzugeben. Bon Schurrig ward das Reinod eben so spöttisch fühl gegen Quittung ausgehändigt, als es ironisch von Schählein angenommen wurde.
Die plößliche Entbedung, Justus habe eine große Hypothet auf dem "kalten Stein", wie das werthvolle Vermächtniß des seligen Josua an Mathilden versehte die Familie des Krödlers in ein Chaos von Erstaunen, Rührung, Schmerz und Verlegenbeit.

bes Tröblers in ein Chaos von Erstaunen, Rührung, Schmerz und Berlegenheit.

"Bie kann ich das Geschenk unter diesen Umständen annehmen, Bater?" sagte Mathilbe gepreßt. "Mit welchem Gefühle muß Edmund mir den Brautschmuck seiner Mutter überlassen? Brillanten für eine Tröblerstochter, geschenkt von ihm, der mit sedem Tage gleichgiltiger gegen mich wird, das ist nur John!"

"Auf diese Weise betrachtet, ja! Der Selige hat Dich als die Braut seines Sohnes angesehen und deweist dies hiermit am besten. Bor Gott dist Du wie sein Kind, und das hat er Dir und seinem Sohne zeigen wollen. Geht Schmund seinen eigenen Weg, so ihut er's auf seine Berantwortung, das macht des Alten Willen nicht ungeschen. Des Erben verdammte Pflicht ist, Dir zu geden, was Dir zusommt, und Du hast nicht das Recht, ein heiliges Anzulommt, und Du hast nicht das Recht, ein heiliges Anzulommt, und Du hast nicht das Recht, ein heiliges Anzulommt, und Du hast nicht das Recht, ein heiliges Anzulommt, und Du hast nicht das Recht, ein heiliges Anzulommt, und Du hast nicht das Recht, ein heiliges Anzulommt, und Du hast nicht das Recht, ein heiliges Anzulommt, und Du hast nicht das Recht, ein heiliges

Politische Nebersicht.

In Sachen Fistus wider Kräcker. Der Bertreter des Fistus hat von der Bernehmung der in Amerika lebenden Beugen Frizische und Hasselmann Abstand genommen. Das Bugeständnis des Bellagten, daß er aus dem Diätenfonds der sozialdemokratischen Partei nur den Beitrag von 1501 Mart erhalten habe, wird als richtig angenommen und auf den vor dem Bellagten nicht anerkannten, streitig gebliedenen Mehrbedirag von 317 Mart wird verzichtet. Weiter wird beantragt, unter Abänderung des ersten Urtheils den Bellagten unter Auserlegung der Projeskosten für schuldig zu erachten, an den Kläger 1501 Mart nehst 5 pSt. Linsen seit dem Tage der Klagezustellung, d. h. seit dem S. September 1885 zu zahlen. Der Bellagte hat denjenigen Betrag, den der Bertreter des Fistus nunmehr als richtig anerkennt, lediglich deshalb als erhalten zugegeben, um die Sache vor das Reichsgericht bringen zu können. Der Termin zur Entscheidung der Sache dürste nunmehr bald angesetzt werden. burfte nunmehr balb angefest merben.

gen zu können. Der Termin zur Entscheidung der Sache dürfte nunmehr bald angesetzt werden.

Der "Berliner Kourier" entölödet sich nicht, in einem Mrissel an leitender Stelle solgendes über die Arbeiter des Hern Baudour in Belgien zu schreiben: "Das moralische Miveau, auf dem diese Arbeiter stehen, ist ein sehr niedriges. Sie heirathen Mädchen, die nichts von der Wirthschaft verstehen und nur Sinn für Aus und Bergnügen haben, sie verzeuwen ihren reichen, ihren Aberreichen Berdienst in den thörichtsten Ausgaden; seine Rode ist der Frau zu theuer, die Kinder gehen geseichet wie die Kinder vornehmer Leute. Man wirft das Geld mit vollen Händen sort, man sommt nicht einmal aus (!) und macht Schulden. Die Unverheiralbeten halten sich Maitressen, verzubeln ihren Berdienst auf össentlichen Bällen und in Sasé-Konzerts. Bon einem dieser Biäsen Wössen wird dassen sich kannen der soll ein Einkommen von 24 000 Franks jährlich haben (!?) — erzählt man sich, daß er in tollem Uedermuth einmal ein Fusbad in Champagner genommen habe!" — Es gehört eine starte Doss don Einsalt daus, so etwas druden zu lassen. Das schließt natürlich nicht daus, daß die Beser des "Berl. Kour.", dieses Organs sur Schernen und Raitressenstalt, sich stillich entrüsten werden über die Rinder, die so kanden, die katbeiter, die sich Maitressen balten wie vornehme Rädchen, und über die Arbeiter, die sich Maitressen des Des des Bundesrath hat in seiner vorgestrigen Besnarstung dem Geschentwurf, detressend die Rentlängerung der Giltigkeitsdauer des G.sepes gegen die gemeingefährlichen Bestredungen dem Geschentwurf, detressend die Rentlängerung der Eiltigkeitsdauer des G.sepes gegen die gemeingefährlichen Bestredungen der Gossaldemolratie, in der vom Reichstag des schossen Frassen zu den Russersung die Austressen zu den ersten dieses Romats verließen zahlreiche Nusgeweisene, aus Russischen und Gallzien fiammung ertheilt.

Bu den Ausweisungen und Gelegentwurf, der erheiten den eine Letze Kristerlängerung dies zum 1. April cr. von der obersten Berwaltungsbehöre

legte Fristverlängerung dis zum 1. April er. von der obersten Berwaltungsbehörde ber Proving gewährt worden war, ihre Heimath. Ihrem Berufe nach sind dieselben handlungsbiener, Korrespondenten, Disponenten in Handlungshäusern, ebenso Kellner, Gehilfen, handwerter z. — Aus Ober-Schlesten

benken abzuweisen, das Dir in gutem, liebevollem Sinne vermacht ward. Wenn Du die Steine offen wie eine eitle Märrin, wenn Du sie als Braut eines Andern trügest, wäre schmählich. Daß ich's nicht verlange, sagt Dir Dein eigen Derz, und solltest Du jemals einen Andern heirathen, was ich gewiß wünsche und hoffe, wird der Brillantschmuck schon seinen Gerrn sinden, ohne daß Du Dein Gewissen zu beschweren brauchst. Besser, er trodnet die Thränen der Armen, als daß er unter den Gänden des leichtsunigen Armen, als bag er unter ben Sanden des leichtsinnigen Burschen schmilgt, ber boch eines Tages leer aus bem Elternhause gehen wird, ober an bem Salse irgend eines abgefeimten Weibsbildes glanzt, bas es ihm abgeschwin-

"Sage mir aber um Goties willen, Justus," hob Christine an, "wo hast Du ben Reichthum her ? Ich weiß wohl, so wenig Du mir auch mittheilst, baß wir die Jahre manches schone Gelb erworben haben und gang gut gestellt sind, aber so — so viel hab' ich nimmer ge-ahnt!"

ahnt!"

"Es ift Alles redlich erworben, barauf verlaß Dich. Wir mögen mit Allem, was im Laden siedt, breißigs bis zweiundbreißigtausend Thaler beisammen haben. Die Hopothek entstand ganz einfach.

Bei Feuers ober Kriegsgefahr ist das immer eine schlechte Geschichte, auch gad's nur 3½ Prozent Zinsen. Somund hatie über viertausend Thaler Schulden, die der Schund hatie über viertausend Thaler Schulden, die der Schund hatie über viertausend Thaler Schulden, die der Schund hatie ber Selige überdem große Berluste erlitten, Geld war rar und zu Iedem wollte er nicht gehen. Ihr kanntet doch Tosua's alten Stolz! Also ward das Instrument bestellt und ich gad ihm mein Seld. Daß ich mir solche Bedingungen machte, damit mich sein derr Sohn nicht det jedem Anlaß aus dem Dause, aus unserem Erwerd schmeisen kann, in dem ich alt geworden din, der "kalte Seien" nicht etwa gar für ein Biergeld weggeht und ich um Alles komme, das, Sapperment, wird mir doch wohl Keiner verdenken! Was geht mich sein Sohn an? Dat der sich einer benken!

"Aber Ebmund und alle Leute, Bater, werben benten,

wird gemeldet, daß allen Arbeitern der Neuen Helene Grube, die ruffliche Unterthanen find, die Arbeit geklindigt worden ist, so daß dieselben am 15. April entlassen werden und das preußische Staatsgediet verlassen müßen. Ausgenommen hiervom sind die vor dem Jahre 1843 Eingewanderten. Gleichzeitig wurde sämmtlichen Arbeitern geklindigt, die ihre Bohnung in Rusland haben, aber täglich oder sür die ganze Boche über die Grenze zur Arbeit kommen.

Aus dem weißen Raben, den wir gestern ankündigten, ist über Nacht eine Ente geworden. Die "Rat.Lib. Kort." verstündet nämlich mit großem Stolze, daß tein Einziger aus der nationalliberalen Partei gegen die Berlängerung des Sozialistengesetz, ebenso auch der Abg. Krämer nicht, gestimmt habe. Wir wollen dem Blatte, wie der Partei gern einen solchen Triumps gönnen!

Triumpf gonnen !

Rationalliberaler Bürgerstolz. Der Führer der Rationalliberalen im Großberzogihum Dessen, Kommerzienrath Deul in Borms, hat sich, nach der "Freis. Zig.", baronistren lassen und führt sorian den Ramen deul, Freiherr von und zu derrisbeim. "König" Stumm, sonst das freisonservative Muster sür derrn deul, hätte den Baronittel sich nängst haben können. Der freisonservative Industrielle dachte aber über die Bedeutung seines dürgerlichen Ramens seldsbewußter als derr deul, der neugebasene Baron aus derjenigen Bartei, welche es liedt, sich als die eigentliche Bartei des deutschen Bürgerthums hindussellen.

Die vereinigten Konservativen des Reichstages beabschitigen, dem "Deutschen Tgbl." zusolge, an den Reichstanzler die Bitte zu richten, eine neue Borlage über die Branntweinbesteuerung nicht mehr in dieser Seiston einzubringen, da sich für ihre Berathung kaum noch Zeit sinden würde, und die Meinungen sich erst klären müßten. Man will vorschlagen, event. den Reichstag zu einer Derbssiessind falsche Entweder weiß der Reichstanzler von dieser Bitte schon, oder sie ist gar aus Regierungskreisen bestellt, dann ist die Bitte längst gewährt. Andersfalls aber werden die Konservativen ihre Absicht nicht ausführen, da sie wissen, das sie mit ihrer "Bitte" dem Fürsten Bismard lästig sallen. Entweder ist die Sache schon völlig abgemacht, oder die Rachricht ist völlig erfunden.

abgemacht, oder die Rachricht ist völlig ersunden.

Reichssseinde überall! Mit großem Behagen druckt das Kanzlerdlatt aus der "Bayr. Landeszig." einen Artikel ab, dessen Schuß solgendermaßen lautet: "It denn unsere Beit, ist denn das deutsche Bolt in seiner Mehrheit derart verdlendet, das es nicht mehr das Recht vom Unrecht unterscheden kann, und ist es nicht ein Unrecht, ein schreiendes Unrecht gegen das Katerland, wenn man einem politischen Unwesen das Katerland, wenn man einem politischen Unwese eines Winden Barlamente unter der Führung eines Windthof in deutschen Karlamente unter der Führung eines Windthof, dann wird die "Rordd. Mug. Zig." den Alber auch so ist der eichsseindwitternde Sprache gegenscher der kleinen Ersellenz doch wahrlich nicht am Plate, da dem derrn Windthoft die Kerlängerung des Kozialistengesetzes und den Kernen Ersellenz doch wahrlich nicht am Plate, da dem derrn Windthoft die Kerlängerung des Kozialistengesetzes un danken ist. Das ist schnöder Undant des Kanzlerdlattes der Berle von Meppen gegenscher, der allerdings dei Berathung des Ausnahmegesetzes "politischen Unwesens" genug getrieden hat, aber doch im Sinne der "Bayr. Landes, zeitung" und der "Nordd. Allg. Utg."

vitung" und der "Nordd. Allg. Zig."
Die nationalste Stadt im ganzen Deutschen Reiche, wie Leipzig sich selbst gern nennt, dat noch immer tein Siegesdenlmal. Doch was lange währt, wird endlich gut. Am 2. September d. J. soll dasselbe eingeweiht werden, sechszehn Jahre post sestum! Dasur aber hat man die Sedansselbe in dieser Stadt immer mit einer Behemenz geseiert, die nichts zu wünschen übrig ließ. Rach einem dortigen Sedansselbe rellamirte einst der Wirth eines größeren Gartenlotals, wo die Hauptselber statisand, die Bezahlung von zirka 1500 zerbrochenen Gläsern und einigen Duzend zerschmetterten Sindsen. "Wenn dies schon am dürren Holz geschah, wie solls am grünen werden," wenn das Denkmal erst in seiner ganzen Herrichtelt prangt. — Uedrigens konnte man sich lange Zeit nicht über die Plätze einigen, auf denen das Siegesdenkmal und das Reichsgericht aufgebaut werden sollten. Fragte man einen Leipziger, wohin das Reichsgericht komme, so sagte er: Hinter das Siegesdenkmal! Wohin kommt dieses Kor das Neichsgericht.

Ber ist Schmitt, Schmidt, Schmid, Schmit? Rach ber "Köln. Itg." haben sich in Baris unter vielen Russen und Engländern auch einige Deutsche bei einer Demonstration, die zu Gunsten der belgischen Streitenden statisand, beitheiligt. Dabei wurde ein deutscher Tischler Ramens Schmitt wegen Beleidigung der Polizei verhastet. Weshald nicht Rüller

Der sozialdemokratische Kongreß, ber diesen Sommer, wie verschiedene Zeitungen berichten, stattsinden soll, wird sich vornehmlich nach benselben Quellen mit der Frage der Wahlsagitation beschäftigen, um bei den nächsten Reichstagswahlen neue Wahlkreise für die Sozialdemokratie zu erobern.

wir haben ben feligen Geren aus Gigennut nur geliebt,

Raf fie, zum Teufel, benten, was fie wollen, ich weiß, Gott und ber selige Dennings benten anders! 3ch fenn' meine Pflicht und mein Recht, bes Gefindels Geschnatter kummert mich nicht! Als ich ein armer Mann war, haben fie mich beschimpft, ba war ihnen ber Lumpenhandler nicht zu gering, ihre Rieberträchtigkeiten auf ihn auszuschütten,

sie mich beschimpft, da war ihnen der Lumpenhändler nicht zu gering, ihre Rieberträchtigleiten auf ihn auszuschütten, jeht din ich ein angesehener, respektabler Mann, natürlich, ist das dem Kad erst recht zum Aerger. Mach Du's Zedem im Leben recht! Brodie's nur, wie weit Du kommst! Wenn sie den Jusus Schählein aber brauchen, Arm wie Reich, dann din ich der liebe, der gute, der redliche Gerr Zusus! Bom Galgen schneiben sie den Prosit, wenn sie nur wissen, daß er daran hängt!"—

Damit war jedes weitere Bedenken überstüssig, und Feau Christine, so bekümmert sie auch war, daß Edmund sich ihnen nun vollständig entfremdete, gewöhnte sich an die Idee, eine vermögende Frau zu sein, sehr dald mit jenem so natürlichen Behaggan, das sich gemöhnlich dei allen denen einstellt, welche, nachdem sie im Schweise ihres Angesichis unter Entbehrungen und Kräntungen gerungen, endlich das Gefühl der Unadhängigseit erhalten. Sie der gann sich und den Ihrigen das Leden etwas behähiger zu machen, und da Schählein schon seit Jahren das duntle, aber geräumige Immer unterm Hausthor, einst von Johann und Beate dewohnt, Hennings abgemiethet, so schafte sie ein Dienstmäden an, welches dort Kaum zum Schlafen sand. Dergleichen Einrichtungen gewährte Zusus den Schaft muste seinen sehr gern, doch unterdickte er verschiedene Berstucke Christinens, auch den Leuten etwas von ihrem Wohlstand zu zeigen. — Rathilde indes legte den Brillantschmud in ihre Kommode. Sie wuste, daß sie ihn ewig behalten würde, ohne ihn zu tragen. Edwund's Gattin wurde sie eben so wenig wie die eines Andern, das satin wurde sie eben so wenig wie die eines Andern, das satin wurde sie eben so wenig wie die eines Andern, das satin wurde sie eben so wenig wie die eines Andern, das satin wurde sie eben so wenig wie die eines Andern, daß satin wurde sie eben so wenig wie die eines Andern, daß satin wurde sie eben so wenig wie die eines Andern, daß satin wurde sie eben so wenig wie die eines Andern, daß satin

Belgien.

Als am 2. April die Antwerpener Anarchisten ben "braven" Soldaten einen einmuthigen Dant votirten, weil sie, entgegen den Weisungen des Generals Bandersmiffen, siets in die Luft den Weisungen des Generals Bandersmissen, stets in die Luft geschossen, da nur die Offiziere und Unterossiziere die Arbeiter "ermordet" hätten, hielt man das für einsache Pradleret. Jeht dat aber der General Bandersmissen aus Mons einen Erläg an die Armee gerichtet, der zeigt, daß dieselbe durch anarchistische Einstüsse arg angestessen ist. Der Erlaß sonsiatist, daß das Blatt "Al Dieu Ni Maitre" massenhaft unentgeltlich in der Armee vertheilt wird, ja daß die Berwandten und Freunde der Goldaten, wie die Anarchissen in der Armee sertheilt wird, ja daß die Berwandten und Freunde der Goldaten, wie die Anarchissen in der Armee selbst die Verdreitung dieses Journals dewirken. Daß dasselbe verdochen wird, ist selbstredend. Der General ordnet aber an, daß alle Rommandeure ihre Mannschaften über die verdrecherischen Biese der Anarchisen auflären, damit sie energisch gegen diese "Räuber" vorgehen.

Rommandeure ihre Mannschiften über die verdrecherschen Biele der Anarchisten auflären, damit sie energisch gegen diese "Räuber" vorgeben.

— Herr Baudour ist durch das ihm widersahrene Misgasschied nicht entmutikigt und er hat auch keine Ursache, es zu sein. Nach dem belgischen Gesch ist nämlich die Gemeinde, in welcher sein Etablissement und Schloß gelegen waren, zu voller Enisch äd ig ung verpflichtet. Nun ist die Neine Gemeinde Jumet allerdings außer Stande, derrn Baudoug die drei Millionen, auf die er seinen Schoden bezissert, zu zahlen, aber der Fadrisserr hosst, daß der Staat der Gemeinde die Gumme vorschießen wird. Er gedenkt alsdann, unverzüglich zum Wiederaufdau des Etablissemeis zu schrieten und dasselde vielleicht schon in Jahreskrist zu erössnen. Aber er wird sich gegen eine Miedersche der Greueligenen zu verzschiehen wonsen zu organistren, das im Rothfalle einigen Tausenden von Angreisern die Stirn zu dieten vermag." So der "Berl. Börsensourter". Trist das zu, so würde das einmal beweisen, das unsere heutige Staatsordnung den Kapitalissen niemals zu Schaden kommen läßt, sie ersetzt ihm, wahrscheinlich reichlich, was er dei irgend einer Kalamität einblist. Die Arbeiter haben in solchen Fällen meist das Nachsehn. Verner aber würde die odige Mitstellung zeigen, welche darmonie heute zwischen Unternehmer und Arbeiter berricht. Der Unternehmer, der sich ein Korps von des zu erh alten, — in der That ein Rid, das jede manchesterliche Sozialstonomie auf dem Arbeiter derricht. Der "Das ist praftisch und wird an anderen Stellen Nachadmer sinden." Wie würde das Platt gezetert haben, wenn die Arbeiter ihrerseits Bataillone drillen wollten!

— Die Fishrer der Stellenden in Charleroi wurden vom Gerichtshose wegen Bannbruchs, einsacher Bettelei unter ersichwerenden Umständen bei Racht, verdunden mit Drodunger ischwerenden Umständen der Kapit, verdunden mit Drodunger ischwerenden Umständen der Kapit, verdunden mit Drodungen ischwerenden Umständen der Kapit, verdunden mit Drodungen ischwerenden Umständen der Stelle

Sericishofe wegen Bannbruchs, einfacher Bettelei unter ersichwerenden Umftänden bei Nacht, verdunden mit Orohungen und Expressung, sowie wegen Angriffs auf die Freiheit der Arbeit zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten dis zu 3 Jahren verurtheilt. In der Stadt berrscht vollsommene Ruhe. Die Bahl der bis jest noch beschäftigungslosen Arbeiter wird auf zirka 10 000 geschäht.

Brantreich. Ueber den Streit in Decazeville veröffentlicht das Organ Rochefort's "B'Intransigeant", sehr allarmirende Nachrichten. Die Lage hat sich nach diesen Mittheilungen insofern verschlimmert, als die Erbitterung der Arbeiter außerordentlich gewachsen mert, als die Erbitterung der Arbeiter außerordentisch gewachsen ist. Bu einem Busammenstoße würde es allem Anscheine nach kommen, salls sich die Reldung des "Intransigeaut" bestätigen sollte, die Gesellschaft erwarte mehrere hunderte italienischer Arbeiter, welche dann unter dem Schutze der Truppen einztessen und die Arbeit in den Gruben übernehmen sollen. "Um die französischen Arbeiter auszuhungern": fügt das Organ Rockesorts sehr richtig hinzu. Diese ausländischen Arbeiter würden besondere Quartiere beziehen, die von Militärposten geschützt werden sollen. Weiter wird dem erwähnten Blatt telegraphirt, daß unterirdische Feuer in den Roblengruben von Becazeville wülfen. Die Syndisalsammer des Streits verfügt über einen Kassendsfand von eiwa 25 000 Frans, und es steht nach dem "Intransigeant" zu erwarten, daß der Wis fteht nach bem "Intranfigeant" ju erwarten, bag ber Bi-rftand ber Theilnehmer am Streit fich noch lange auf berelben bobe erhalten wird, und gwar um fo mehr, als alltag. lich neue Unterfillpungen in Decazeville eintreffen.

Großbritannien.
Der frühere Selretär von Frland, William Forster, ist in London gestorben. Derselbe, im Jahre 1818 geboren, gebörte lange Zeit hindurch zu den hervorragendsten Mitgliedern der liberalen Bartei, so daß ihm im Jahre 1875 sogar die Führung der Widigs angetragen wurde; er lehnte diesen Anirag jedoch ab. Schon unter dem Ministerium Russell (1865 bis 1866) bestleibete er das Unterstaatsselretariat der Kolonien und mer dann sosser mieherholt Mitglied des Kadinets Glade und war bann später wiederholt Mitglied des Rabinets Gladftone. Obwohl zu ber radifalen Gruppe ber Whigs hinneigend, gablte er boch zu benjenigen Liberalen, welche mit ben
irischen Reformplanen Gladstones nicht einverstanden find, er fand barum auch in bem jegigen Rabinet feinen Blay.

Beate, nachdem sie ihr Legat ausgezahlt erhalten, kinbigte in dem trodnen, mürrischen Kone, welcher ihr gegen
Edmund zur Gewohnheit geworden, ihren Dienst, um ihre
alten Tage, wie sie sagte, "in Rube ohne Aerger zuzubringen". — Obgleich der junge Erde auch gewinscht, sich
bei Gelegenheit dieser mürrischen Person zu entledigen,
welche er doch nur als eine Spionin in Schähleins Diensten
ansah, verdroß es ihn doch bitter, daß die Alte, welche
ihn einst auf den Knieen geschautelt, ihm Pslegerin und
Mutter gewesen war, selber kludigte und ohne jeglichen
Funken früherer Juneigung von ihm wich. Mit kühlen
Worten entließ er sie, und Beate zog aus dem "talten
Stein", in welchem sie bald ein Menschenalter gehaust, mit
manch heimlichen, bitteren Thränen, um nur alle Sonntage
einmal, ehe sie in die Kirche ging, dei Frau Christinen
aus alter Bekanntschaft vorzusprechen und ihren Gefühlen
Luft zu machen. Beate, nachbem fie ihr Legat ausgezahlt erhalten, ffin-

aus alter Bekanntschaft vorzusprechen und igten Schuler Luft zu machen.
Comund nahm zu seiner Bedienung einen Lakai, Oswald Sturm, der schon viele vornehme Häuser bedient hatte und zu seinem Geschäft wie gemacht war, ein paar neue Dienstmädchen kamen auch, eine Chaise nehst dem ers forberlichen starkbebarteten Rutscher langte an, und im Hose des kalten Steins" wieherten fortan ein Paar statt-liche Rappen, wahrend derr Josua nur auf Schusters Rappen oder bei besonderen Gelegenheiten mit einem Lohn-beilder leine Reransaunassabrien machte. Die Bezahlung Rappen ober bei besonderen Gelegenheiten mit einem Lohnkusscher seine Bergnügungssahrten machte. Die Bezahlung
seiner Schulden in S..., das Leben, welches er nunmehr
flandesgemäß führen wollte, um so mehr, als die Baronin
nun ihre Uedersiedlung nach der Residenz dewerkstelligt
hatte, nahmen seine disponiblen Gelder start in Anspruch.
Er begann daher nach Einsicht der Inventur alle ausstehenden Forderungen einzuziehen und das Geschäft aufzulösen. Die Rothwendigkeit, sich eleganter einzurichten,
veranlaßte ihn, eine Menge alter Gegenstände, an welche
ihn weder seine laue Erninerung, noch sein Geschmad fesselte,
auszumerzen. So kam denn das Modiliar des guten,
alten Josua, der Mohr wie die Mumie, unter den Hammer.
Schätzlein und Bleichmann erstanden den besten Theil der
Gegenstände, welche sogleich in den Laden des Erdblers Gegenstände, welche fogleich in ben Laben bes Eroblers wanberten. — Die Auflojung bes Gefcafts brachte inbeh

— In Frland ift ein neuer agrarischer Mord zu verzeichnen. Moniag Abend betrat ein vermunmnter Mann die Wohnung des ländlichen Arbeiters Daniel Reill in Knor, fragte den Insassen nach seinen Namen, und schos ihn nach erhaltener Antwort auf der Stelle nieder. Man glaubt, daß der Ermerbete für einen Nachdarn, der ebenfalls Reill heißt, gehalten wurde. Besterer hat eine Bachtung übernommen, aus der ein früherer Bächter ermittirt worden war. Bis jest hat man von dem Mörder noch seine Spur.

Die Mailander Stadtverwaltung faste in fillrmifder Sigung ben Beschluß, ben Forberungen ber Arbeiter bezüglich der Broisteuer nachzugeben, um jeden Anlaß zu ferneren De-monstrationen zu beseitigen. Gleichwohl befürchtet man weitere Unruben, zumal dieselben von langer hand vordereitet scheinen. Der Domplat und die Galleria Bittorio Emmanuele sind abermals von einer lärmenden Arbeitermenge überfüllt. Bon den bei den Ausschreitungen verhafteten Individuen wurden bereits zwölf freigesprochen, dreizehn zu einmonatlichem und zehn zu mehrtägigem Arrest verurtheilt.

Am Sonntage haben in Spanien die Reuwahlen zu den Kortes flatigefunden. Bei dem spanischen Wahlsustem ist der Sieg der Ministeriellen sicher. Rach den bisder bekannten Resultaten wurden 310 Ministerielle und 121 Oppositionelle gewählt. In Madrid sind fünf Ministerielle und ein republisanischer Deputiter gewählt worden. Der Führer der gemäßigten Republikaner Castelar wurde in Quesca gewählt. Die Rube ift nirgends geftort worben.

Amerika.

Die Mormonen in Utah haben zur Zeit einen schweren Stand. Das Gesetz gegen die Bielehe wird von den Bundesbehörden sireng und beharrlich durchgesührt. Eine Anzahl Mormonen, welche der Bielweiberei huldigen, sind übersührt und ins Zuchthaus geschickt worden, gerade wie das sedem anderen Bigamisten in irgend einem Gediete der Union geschieht. Utah ist ein Territorium der Union, und die in sedem Territorium in Krast stehenden Gesetz der Bereinigten Staaten verdieten die Bielehe dort edenso wie in Arizona, Washington, Idaho z. Unter den fürzlich wegen Uebertretung des Anti-mormonengeses in dast genommenen Wormonen besindet sind der bekannte Apostel Cannon, schüberes Kongresmitglied, der in der Mormonenhierarchie an Kang gleich nach Brästdent Taylor kommt und die eigentliche Geele des ganzen Systems ist.

Rach neueren Rachrichten über ben Auffland in Uruguap sach neueren Rachtsten noer den Aufhand in utuguan sollte sich das Kriegissiüch wieder den Aufständischen zugewendet daben. Die Insurgenien sollten den Regierungstruppen dei Daiman eine Riederlage beigedracht und der Kerlust der letteren etwa 400 Mann betragen haben. Ein Pariser Telegramm von gestern Abend erklärt diese Rachtichten aber sür unrichtig; vielmehr seien die Insurgenien dei Arredonyo gesichlagen und nach der brasilianischen Grenze zurückgedrängt

Jarlamentarifaes.

— Für rüdwirkende Kraft des Lehrerpenstions ge ses von 1885 haben sich eine große Anzahl von Beitionen ausgesprochen, welche an das Abgrordnetenhaus gelangt sind. Die Unterrichtskommisson empsieht motivitet Tagesordnung, weil ohne Mehrbelastung der Kommunen es nicht ausfährbar sei, dem neuen Lehrerpensionsgeser rückeitende Kraft zu geben auf die vor dem ersten April 1885 emeritirten Bollsschullehrer und weil die Regierung erlärt habe, den Gesuchen der Betenten aus dem Unterstügungssonds nach Möglichteit und Bedürfnis seiner Beit gerecht werden zu wollen. Der Regierungssommissar dod noch hervor, das dem Staat die Mittelse hier zu wollen. Der Regierungssommissar dod noch hervor, das dem Staat die Mittelse hier, mehr zu thun. Ein Anirag, welcher eine Zusammenstellung über die Einsommensverhältenisse der gegenwärtigen Bensionäre verlangte, wurde mit Stimmengleichbeit abgelehnt. — Die lüble Bedandlung diese Krage trift, schreibt die "Kreis. Big.", um so draßischer hervor in einem Augendlich, in welchem die Regierungsparteien wette eisen, allen seit 1870 pensionirten Offizieren noch nach iröglich eine Bensionserdöhung zuzuwenden. Und doch lößt sich Bensionserdöhung zuzuwenden, wie von dem Bensionsbetrag der preußischen Bollsschullehrer.

Kommunales.

Tagesordnung für die Situng der Stadiverordneten-Bersammlung am Donnerstag, den 8. April cr., Nachmittags 5 Uhr. Wahl eines Bürgerdeputirten für die Gewerde Deput iation und für die Schul Deputation — Berichterstattung über die Borlagen, detr. die Stigen zum Neudau je einer Ge-meinde Doppelschule in der Oderbergerstraße, in der Stalitzer-Straße 55/56 und in der Derfilingerstr. 18a — desgl. über

Schurrig gewaltig in Harnisch, welcher für alle seine Mühe im Dienst des "jungen Herrn" geglaubt hatte, derselbe werde ihm gewiß die Waarenbestände mit einigen Jahren Kredit überlassen, und er könne alsbann das rentable Goschäft fortsühren. Edmund bewies sich aber so wenig empfänglich für die längere Existenz der Firma, so undankbar gleichgiltig gegen Schurrig, daß dieser alle seine Plane zu Wasser werden sah. Die Waarenvorräthe wurden aus present. vertauft. In maglofer Buth barüber rannte Schurrig gu

"Ih's benkbar, ift's möglich, herr Justus? Das alte gute Geschäft verwüstet, die Waaren um einen Spottpreis losgeschlagen!! Run seh' ich's boch, daß er ein Berschwender, ein Lump ift, ber als Bettler aus bem "kalten Stein" gehen wird! D hätte ber Selige das geahnt, er hätte andere Saiten aufgespannt! Hätte seinem treuen alten Schurris ben Gram erspart, bag nun Alles jum Teufel geben muß. Ich bitte Sie um Gottes willen, Schaplein, was fagen Sie

bagu ? !" "Bas ich dazu sage ?" Justus neigte seinen Mund an das Ohr des kleinen Buchhalters. "Ich sage, daß, der alle treue Schurrig ein solcher Schandkerl ist, daß wenn der alle treue Schurrig nicht macht, daß er mir aus dem Lades kommt, so hau' ich den alten treuen — " Der Buchhalter verschwand spurlos. —

Die neuerungsstücktige Dand eines jungen Mannes mar mit unglaublicher Gile und nicht geringen Gelbloften im Stanbe gewesen, bas Innere bes Saufes gar seltsam ju veranbern. Wenn Gerr Sbmund hennings nicht bie Wanbe verändern. Wenn herr Edmund Hennings nicht die Wände einschlug und die Treppe verrücke, geschah es wohl nut, weil das Bauwert gar zu fest und wirklich nicht einzusehes war, wie die Lolalitäten bester anzulegen seien; auch liebt ber junge Besiher die Bequemlickeit zu sehr, um den Maurer nicht gern zu vermeiden. Dagegen ward der erste Stod, welchen er dewohnte, auf's Modernste und Theuerste eingerichtet, von jeder Seite Fenster ausgebrochen und jent Baltons von vergoldeter Bronze eingestügt, die man noch heute sehen kann. Rostdare Meubles, gute Bilder, Statuer, Portieren und Borhänge weiteiserten mit vorzüglichen In peten. Die oberen Stodwerse, vom alten Herrn vermiethet

die Borlage, beir. ben Antauf von Terrain des Grundfüd's Friedrichfte. 127 jur Berwendung für das Friedrichs Gymnasium — Borlage, betr. das Brojett zur Bollendung der Erweiterungsbauten der Wasserwerte zu Tegel und Charlottenburg — desgl., betr. den Bertauf einer dem Grundstüde Mödernfir. 86 desgl., beir. den Berkauf einer dem Grundstüde Mödernstr. 86 in der verlängerten Portstraße vorliegenden Parzelle — desgl., detr. die Erwerbung des von dem Grundstüde Hödernstraße 8 zur Koblankstraße freizulegenden Terrains — desgl., detr. die Miethung von Diensträumen sür die Bezukswache der 1. Bolizei Dauptmannschaft im Dause Dausvotzei-Play 14 — desgl., detr. die Erwerdung des von den Grundstüden Kurstuftensstraße 21/22 und 23 zur Straße freizelegten Terrains — desgleichen, detr. die Erwerdung des von dem Grundstüden Kurstuftstenstraße 21/22 und 23 zur Straße freizelegten Terrains — desgleichen, detr. die Erwerdung des von dem Grundstüde Gormannstr. 28 zur Straßenregulirung ersorderlichen Terrains — desgl., detr. die Anlegung eines Barls auf dem Kreuzderg — desgl., detr. die Beschassung von Beitstellen, Wäsche und Beschleidungsstüden für das Krankendaus Roadit — desgl., detr. die Untersuchung des von außerhalb nach Berlin eingeführten frischen Fleisches — desgl., detr. das Benstonsreglement sur Angestiellte der wirthschaftlichen, industriellen und sonstigen des sonvengen — Borlage, detr. die Festseyng neuer Baustuchtlinien sur das Terrain an der Gertules Brüde — eine Unterstützungssieche. — Außerdem sindet in dieser Stadt — eine Unterstützungssieche. — Außerdem sindet in dieser Stung um 5 Uhr die fache. - Außerbem findet in Diefer Sigung um 5 Uhr Die Ginführung eines neugewählten Stabtoerordneten ftatt.

w. Zur Eröffnung der Martthallen. Um jeder fer-neren Bergigerung der Eröffnung der Kartiballen vorzubeugen, hat das Kuratorium der ftädifichen Martiballen am Montag beidloffen, an das igl. Bolizeipräsidium das Ersuchen zu richten, Borbereitungen zur daupolizeilichen Abnahme der vier Martiballen zu treffen

richten, Bordereitungen zur daupolizeilichen Abnahme der vier Markhallen zu tressen.

w. Die Ersahwahl für den verstordenen Stadtverordneten Schornsteinsegermeister Geiter im 30. Rommunalwahlbezirf der III. Abiheilung, umfassend die Stadtbezirke 202—209, ist dem Bernehmen nach auf Mittwoch, den 28. April d. J. von Bormittags 9 dis Nachmittags 6 Uhr angesetzt worden und wird die Wahlbandlung der vielen Wähler wegen in zwei Abiteilungen vorgenommen. Die Wahl sindet im Sophien-Real-Gymnastum und dessen Turnhalle statt.

W. Eitwas han der Gemeindesschule. Die Frage über

w. Etwas von der Semeindeschule. Die Frage über die normale Zahl der den Gemeindeschulen zu gedenden Klassen hat der Magistrat dahln entschieden, daß 16 Klassen für diese Schulen als normal anzunehmen sind. Der Magistrat wird dies in einer Borlage an die Stadtverordneten Bersammlung naber begrinden, welcher eine Denticrift bes Stadticulraths Dr. Bertram über biefe Frage beigegeben werben wirb.

Ein Penfions-Reglement für Angestellte ber wirthicaftinduftriellen und fonftiger befonderer Bemeinde-Anftalten der Stadt Berlin hat der Magistrat ausarbeiten lassen über Stadt Berlin hat der Magistrat ausarbeiten lassen über Stadtverordneten Bersammlung mit dem Ersuchen übersfandt, diesem Reglement die versassungsmäßige Bustimmung zu ertheilen. Rach diesem Reglement sollen die nicht zu den eigentlichen Gemeindedeamten gehörigen Angestellten der wirthschaftlichen, industriellen und sonstiger besonderer Gemeinde-Anstalten der Stadt Berlin nach einer in der Berwaltung der Stadt Berlin unvilderleaten unversehren. Den Verstert nach Anftalten der Stadt Berlin nach einer in der Verwaltung der Stadt Berlin zurüczleglegten ununferbrochenen Dienstzeit von wentzstens zehn Jahren eine lebenslängliche Penston erhalten. Die Höbe der Penston wird dahin festgesent, das dieselbe, wenn die Versetzung in den Ruhestand nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elsten Dienstähre eintritt, Woo deträgt, und von da den mit jedem weiter zurüczleglegten Dienstähre um 1/20 desjenigen Diensteinkommens steigt, in dessensighere um 1/20 desjenigen Diensteinkommens steigt, in dessensighere um 1/20 desjenigen Diensteinkommens steigt, in dessensighere der Angestellte zur Beit seiner Benstontrung sich besindet. Ueder den Betrag von Woo dieses Diensteinkommens hinaus sindet eine Steigerung nicht statt. Als Dienstsiahre werden auch hier nur die dei der Berwaltung der Seidt Berlin zurüczlegten Jahre angesehen. Die Feststellung des der Berechnung der Benston zu Erunde zu legenden Dienst. Einkommens (Gehalt, Emolumente u. s. w.) ersolgt im Uedrigen nach Masgade der hierüber in den Benstonsgesehen sir die königlich preußsischen unmittelbaren Staatsdeaunten enthaltenen Bestimmungen, namentlich wird, wenn das nach diesen Bestimmungen ermittelte Diensteinkommen eines Angestellten insgesammt mehr als 12 000 M. beträgt, von dem überschießenden Betrage nur die Hille die er wiesen Invalidität gewährt, wenn der Angestellte durch ein körperliches Geberbergen aber gestisten Die Benston wird nur in dem Falle der erwiesenen Invalibität gewährt, wenn der Angestellte durch ein körperliches Gebrechen oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zur Ersallung seiner Dienstoffickten dauernd unsahig ist. — Ist die Dienstunsähigteit die Folge einer Krantbeit, Berwundung oder sonstigen Beschädigung, welche der Angestellte dei Ausübung des Dienstes oder aus Beranlassung deselben ohne eigene Verschuldung sich zugezogen bat, so tritt die Benstonsberechtigung auch dei lürzerer als zehnsähriger Diensteit ein. In diesem Falle beträgt die Benston Wind des nach den odigen Bestimmungen sessigntellenden Dienst Einsommens. — Die etwa auf Grund der Unfallversicherungs Gesenzebung erwordenen Rechte werden durch die Bestimmungen vieses Reglements nicht derührt; sedoch wird die Benston um den Betrag des auf Grund jener Gesetze Gewährten gestrzt. — Den Angestellten soll bei Feststellung ihrer Penston diesenge Beit,

ließ man querft in Rube, bagegen murben bie Dofgebaube au Stallungen, Bagenremifen und Dienerftuben umgeftaltet, ber Bertaufsladen bes alten Jofua renovirt, um einem Lugus- und Runfthanbler Aufnahme ju gemabren. Es fonitt ben Schragenleuten und ber gangen Rachbarfchaft mehmutibig in's Berg als bas alte, fcmarze Schild mit ber golbenen Schrift: "Gottholb Jofua Bennings" abgenommen warb.

Schählein ftanb in seiner Labenthur, sah finster zu und kaute an ber Unterlippe. Zufällig entglitt ben Arbeitern die lange Firma, schlug bas Wetterbach krumm und siel zerschellend auf ben Boben, zum Glud, ohne Unheil

angurichten.

114

bes

Ten

高い

tull's

311

alte

reis

ber, bes rrig

510

as alte

abes

int in dube

nut, ehen ichte ben erfte terfte jent noch tuen, Ear

"So recht, Alles zum Teufel! Immer zerschlagt!" rief Zustus, "Jhr grabt bem Jalten Stein" sein Grab, bas ist Alles! Eins aber, Ihr Hunbepad, müßt Ihr steben lassen, bie vier Wände und ben alten Tröbler brinnen, sonst sollt The mit Schieme und Schande sonnet Guren neumobischen Ihr mit Schimpf und Schande fammt Gurem neumobifden Beuge 'rausgehauen werben !" - Brau und Tochter ben Dit Dube nur befanftigten Frau und Tochter ben

Alten und zogen ihn hinein. "Jein Wanner, bag Juftus bie Galle überläuft, ba er bes haufes herrlichkeit überleben muß!"

"Na, viel trauen soll ihm bas Bürschen brinnen nicht. Er hat die Macht, er kann's jeht. Die Supothel ist ein Strick, an dem der Herr Edmund Dennings sein Lebes lang hängt!"
"Ach mein Schöpfer, wenn ich mir die alte Zeit bebenke! Den alten Herrn Josus, wenn er den Kindern um Mittag zurief und für jedes ein gutes Wort und eine Sabe hatte! Was das für ein Geschäft war Jahr aus Jahr ein, und die Gilterwagen! Rein, so eine schöne alte Zeit sommt nicht mehr wieder!"

Benn 'mal ber alte Schätzlein flirbt und bie Tröbelet wird zugemacht, bann ift's gar aus! Dann fehlt's nur noch, baß sie uns die Schragen einreißen, bamit boch kein Stein auf bem anbern bleibt !"

"Na, na, 's wird bamit schon noch gute Bege haben. Der "tafte Stein" hat wohl noch tollere Dinge erlebt und wird burch 'nen Milchbart nicht aus ben Fugen gehn. So

welche fie vor ihrem Eintritt in ben Dienft ber Anftalt ander-weitig im Dienfte ber Stadt Berlin ununterbrochen jugebracht haben, in Anrechnung tommen. Die Dienftzeit, welche vor ben Beginn bes 21. Lebensjahres fallt, bleibt bagegen außer Be-

rechnung.

w. Städtische Anstalt zur Gewinnung von KälberIhmphe. Die betressenden königlichen sowohl wie die städtischen Behörden haben sich schon seit langer Beit mit der Frage
wegen der Einführung des Impserfahrens mit animaler Lymphe deschäftigt und hat sept das kgl. Bolizei-Brästdum
nach längeren Berhandlungen mit dem Auraforium des BentralBiehosses an den Ragistrat die Anstrage gerichtet, ob er bereit
sei, behufs Andahnung der allgemeinen Einsührung mit animaler Lymphe auf dem Bentral-Biehhose eine Anstalt zur Gewinnung von Kälberlymphe einzurichten. Der Magistrat hat
beschlossen, vorläusig einen Bersuch zur Gewinnung derartiger
Lymphe dahin zu machen, in welcher Weise und in welchem
Umfange die Gewinnung, Abgabe und die möglichst allgemeine
Benutzung der animalen Lymphe für Bersin am zweckmäßigsten eingerichtet und durchgeführt werden sann. Bu
diesem Zwecke wird auf dem Bentral-Biehhose ein geeignetes
Institut in einem zunächst beschränkten Umfange unter Leitung Institut in einem junächst beschräntten Umfange unter Leitung eines auf dem Gebiete der animalen Bafgination besonders erfahrenen Arzies errichtet werden. Der Magiftrat wird bei ber Stadtverordneten-Berfammlung die Bewilligung ber Koften, welche fich auf 5000 M. belaufen, beantragen.

Im Arbeitshause befanden fich am 1. Marg cr. 40 Fa-en mit 158 Bersonen. Am 1. April befanden fich barin millen mit 158 Berfonen. An 11 Familien mit 43 Berfonen.

Das ftädtische Ashl für nächtliche Obbachlose benugten im Laufe bes Monats März 11 702 Bersonen und zwar 11 132 Männer und 570 Frauen. — Bon diesen Bersonen wurden 3 bem Krantenhause Moadit, 69 dem Krantenhause Friedrichsbain, 3 der Charitee überwiesen und 534 der Bolizei porgeführt

Bentral-Biehhof. Im Monat Marg b. J. find auf dem ischen Fleischschau Amt 26 684 Schweine auf Trichinen untersucht, und darunter 9 trichinose und 234 finnige ermittelt worden, welche als zur menschlichen Rahrung ungeeignet verworfen worden find. — In der Zeit vom 1. April 1885 bis 31. März d. J. sind überhaupt 285 882 Schweine untersucht worben, von welchen 143 trichinofe und 2581 finnige verworfen

Rachdem jest die Bermehrung der Loose der preußischen Klaffenlotierie um die doppelte Zahl durch den Etat endgiltig beschloffen worden ift, wird die Frage vielfach ventilirt, wie fich ber neue Lotterieplan gestalten, und ob insbe-fondere auch die alteren Lotterieloofe von ber beabsichtigten sondere auch die älteren Lotterieloose von der beabsichtigten Neuerung einer Zehntheilung getrossen werden würden. Wiedem "B. B. E." von vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, sind darüber dis jest desinitioe Beschlässe noch nicht gefaßt worden; doch soll es in der Absicht der Staatsregierung liegen, dei Aufstellung des neuen Lotterieplanes den Internationen der Majorität des Abgeordnetenhauses möglichst zu entsprechen und durch Ausgabe kleinerer Appoints auch den minder wohlhabenden Leuten die Erwerdung eines Originalloses zu erleichtern. In der Kommisson des Abgeordnetenhauses war auch die Frage, wie es mit den Lotterielosen der älteren Serie gehalten werden solle, vielsach Gegenstand eingebender Erörlerungen; doch glaubte man, die Entickeidung darüber dem Erwessen der Staatsregierung anheimgeben zu dürsen. Am Erörlerungen; doch glaubte man, die Entscheidung darüber dem Ermessen der Staalbregierung anheimgeden zu dürfen. Am zwedmäßigsten wurde indes der Borschlag erachtet, den neuen Lotterieplan möglichst einheitlich zu gestalten, so zwar, daß auch die alten Loose, siatt wie seither in Einviertel-Antheile, in Einzehntel zu theilen, den bisderigen Loos-Indadern aber ihre Rechte an den Loosen dadunch zu wahren, daß ihnen statt eines Biertellooses drei Behntel-Antheile auszuhändigen wären. Durch eine derartige Bertheilung der Loose wurde alleidings den älteren Inhabern noch ein erbeblicher Bortheil erwachsen; indes war man der Ansicht, daß sich allmälig eine Ausgelechung werde berbeisühren lassen, im Interesse der Einzeitlichseit aber auch diese geringen Bortheile, die dem einen oder dem andern dadunch erwachsen, garnicht in Betracht sommen sönnten. Außerdem sei aber auch durch die Berdoppelung der Zahl der Lotterieloose und durch die Theilung derselben in kleinere Abschnitte Gelegenheit zum Glücksspiel berfelben in fleinere Abichnitte Gelegenheit jum Glackfpiel binreichend gegeben, fo bag bas "Gefellichaftsfpiel", wie es bis jest üblich war, bald gang aufhören werbe. — Bweifellos wird baber bie Regierung auch biernach verfahren und bie Bertleinerung ber Loofe nicht auf bie neue Emiffion beschränten, sondern fle auf die gesammten zur Ausgade gelangenden Lotterie-loose ausdehnen. — Im Anschluß an die Mittheilung in unserer Sonntagsnummer, betressend das Einkommen der Lotteriesollekteure, wird uns von unterrichteter Seite folgendes mitgetheilt: "Das ganze Loos kosiet in der preuß. Lotterie 39 M., dazu kommen 2 M. Steunpelsteuer und 1 M. dekommt ber Einnehmer bei jeber Rlaffe, alfo toftet bas Loos 42 DR. Beber Einnehmer bat nun in ber Regel 1000 gange Loofe, alfo

lange Schätzlein ba brinnen hauft, hab' ich feine Bange, und mein kleiner Finger fagt mir, bem kann bie neue Wirthichaft nicht an ben Dals. Wollen feben, wer's langer aushalt, wir Alten ober ber windige Affessor."

Derartig war bie Stimmung ber nachsten Rachbaricaft, welche mit wahrem Grauen bie Firma fallen und bas ehrwurdige Saus feiner Gravitat beraubt fab. Es war, als würbe ber Umgebung felbst bas Privilegium ber mittel-alterlichen Bürbe und Bebabigteit bamit entgogen, und man fei nun felbft nicht mehr ficher, auf feine alten Lage mobernifirt und zugeflutt gu merben. (Fortfetung folgt.)

Ans Kunst und Jeben.

Das Ballnertheater bringt am Sonnabend eine Rovität, obwohl es mit Halemann's Töchter noch lange wirthschaften fönnte. Der Kassenapport ist eben nicht ber einzige Fattor bei Keststellung des Repertoirs. Die Busage an den Nutor und der Wunich, herrn Emil Thomas in einer neuen esseltvollen Rose vom Wallnertheater Abschied nehmen zu lassen, erzwingen die vorlöusige Burücklegung von L'Arronge's "Dasemann's Töchter" und bringen am Connabend "Die Spiellasse", Schwant von Badiche, deutsch von Gerstmann, auf das Repertoire. Außer Hern Thomas sind die herren Gutbern. Meisner, Blende, Alexander und Schönfeldt sowie Frau Carlsen in den Hauptrollen beschäftigt.

Die "Loreleh" macht im "Ostend-Theater" nicht nur

Sauptrollen beschästigt.

Die "Loreleh" macht im "Ostend-Theater" nicht nur ausverlause Hallen, sie sorder Weise.

Rublitums in gerechter Weise. Richt allein Ausstatung und Maschinerien, auch die Mitglieder geben täglich Besseum die überaus schöne Wandel. Deloration erregt Beisallssturm. Das "Ostend-Theater" hat mit der Aufführung der "Lorelen" einen Qauptiresse und eine zahlreiche Wiederholung dieses Ausstatungsstückes ist bestimmt vorauszusehen.

Selehrte Offiziere. Die "Londoner Review" enthält eine Erzählung eines Obersten, der mit einem Herrn zusammen den Orient dereiste. Alls die Gerren in Jassa landeten, um von dort nach Verusalem zu geden, stand am User ein strillscher Offizier, der die Pässe prüfte. Oberst Foggs Begleiter, herr Murron, zeigte eine Urkunde vor, die gar nicht wie ein Passausschaft, die aber von dem Ossister mit großer Ausmerlzsamseit von Ansarg dis zu Ende durchgelesen wurde, worauf der Würdenträger sie mit einer tiefen Berdeungung zurückgab und ssir vollsommen in Ordnung erkärte. Als sie aus Gehör und

bezieht er bei jeder Klasse 1000 M., bei 4 Klassen 4000 M., also bei 2 Latterien im Jahre 8000 M. Außerdem bekommt der Einnehmer von allen Gewinnen 2 pCt. Es stellen sich also seine Etnnahmen ungefähr auf 10 000 M. mindestens." Wahrhaftig ein Ginkommen, mit dem es sich leben lätt. Es geht nichts über eine gewisse produktioe Thätigkeit!

Sin Umgug, ber etwas von einer Ausgrabung an fich batte, vollzog fich vorgestern aus bem Saufe Mauerfir. Dr. 3, gegenüber ber Bobmijden Rirche an ber Rraufenftrage. Die gegenüber der Böhmischen Kirche an der Krausenstraße. Die "Nat.-Rig." weiß darüber solgendes zu berichten: "Es war das ein ganz merkwürdiges Haus. Bwelsdätig, mit ganz niedrigen Geschoffen, sah es inmitten der mehr und mehr einen vornehmen Sharalter annehmenden Umgedung aus wie eine Barade, die man überhaupt vergesten hatte, die nur aus Versehen sich auf diesem bevorzugten Plaze behaupten sonnte. Auf den bloßen Augenschein hin hätte man annehmen sollen, daß sich zwei, wenn's hoch sommt deit anspruchslose Kamilien in dies wenig einladende Deim iheilen konnten, in Bahrheit wohnten bier freundnachbarlich 13 Familien bei einander: Witwen, Tischer, Taseldeder, Schneider, ein Fuhrmann, Weder und Schaffner. Der interessantes Miether des Hauses aber war die Firma G. u. A. Ohmann. Auf dem Schilde las man: Schassner. Der interessanteste Miether des hauses aber war die Firma G. u. A. Ohmann. Auf dem Schilde las man: Ein- und Berlauf von Pianinos und Geldspinden. In Wahrbeit besaften sich die Brüder Ohmann mit dem sogenannten Trödel aller erdenklichen Dinge. Von dem Pusspereit die zum eleganten Spiegel, von dem versprengten Bande eines Konsversationslezitons die zur Flasche Rum und den Stralsunder Spieglatten fand man Alles. Es gab nichts, was die Ohmann's nicht hatten, odwodl sie eine Spezialität ganz desonders bevorzugten: Gas und Betroleum Kronen. In dem stallartigen Parterrezimmer und den hintertaumen besselben Geschosses bingen dier hunderte und aber Hunderte von vielarmigen Kronen, neuen und alten, der Hunderte von vielarmigen Kronen, neuen und alten, lettere "auf Reu" gearbeitet, oft von bedeutendem Werthe. Betrat man den Laden, so hatte man volle Ruse, sich umzusiehen. Es sam Riemand, nach dem Begehr zu fragen. Alles Rusen war oft vergeblich. Es schien als sei das Geschäft ausgestorben. Arbeitete man sich dann durch den auch durch Ses umpel verftellten bunflen Korribor nach einem hintern Bimmer man fich in ben Bureau- ober Bripatraumen bei so befand man sich in den Bureaus oder Privaträumen des einen Shefs. Dier war es womöglich noch dunkter. Ein kleines Bimmerchen, ein wackliges Pulk, an dem die gesammte Korrespondenz und Buchstung erledigt wurde, ein Bett, das Nachmittags edenso ungemacht aussah, wie am Morgen, einige Stahle, auf denen Hausulenstlien, Berkaufsatikel und die Tageskliteratur sich mit einander vertrugen, das dildete das Ameudlement. Bon dier aus wurde ein Geschäft geseitet, dessen Umsay debeutender war, als der manch stolzen Etadlissements in der Friedrichstraße. Nur Einer der Beiden ist noch thätig, der andere seit langer Beit krant. Der noch rüstige Ohmann ist eine der bekanntesten Berkönlickseiten Berkins. Wenn sein Geschäft auch das des Trödels war, er bielt auf feste Breise. ist eine der bekanntesten Bersonlichkeiten Berlins. Wenn sein Seschäft auch das des Trödels war, er hielt auf feste Preise. Handeln kannte er nicht. Es kann sich Riemand rühmen, von ihm auch nur einen Pfennig dilliger gekauft zu haben, als Jener zuerst sorderte. Er hatte eine gewisse Art vornehmer Burückweisung aller solcher Bersucke. Dabei war er ein echter Berliner mit "id" und "wat" und "det". War er gessprächtg, dann traf es sein Besucher gut, denn er nahm dann reiche Ausbeute an Erinnerungen mit sich. An jede Gaskrone und seden Stiefellnecht lichgiten sich sur erst, wo er durch den Abdruch des daufälligen Jauses gezwungen ist, es zu verlassen, delommt man einen Einblick in die kolosiale Renge von Dingen, die dort aufgestapelt war. Es mag da manch freudiges Dingen, die bort aufgestapelt war. Es mag ba manch freudiges Wieberfeben gefeiert worben fein, benn es ift gar nicht bentbar, daß der Eigenihümer von dem Borhandensein aller dieser Dinge noch volle Erinnerung haben konnte. Auf dem Seitenwege sah es kunterbunt aus, als das Waarenlager hinausgeschleppt wurde, um in das neue deim überführt zu werden. Mit dem Ohmann'schen Geschäfte in seiner bisherigen Bereitstellen Bereinstellen Berein fassung hört der originellste Trödelladen Berlins auf zu exissiren. Zwar handelt es sich nur um einen Umzug, aber mit der neuen Umgeburg hört auch der alte Charafter des Geschäfts auf. In leicht zugänglichen und luftigen Räumen hat man auch andere Geschäfte dieser Art. Da wo es war und fo wie es mar, batte es feines Gleichen nicht." Bon bem Birten und Treiben einer hier beftehenben

Kon dem kirten und Treiben einer gier deitenenden Bedormonnen-Gemeinde dringt nur selten etwas in die Deffentlickleit. Wir erhalten jest eine Mittheilung, nach welcher zwei der Gemeinde angehörige Mitglieder in voriger Wache Ausweisungs-Delrete erhalten haben. Es find dies ein Dane und ein Amerikaner. Ersteter muß das preußische Staatsgediet innerhalb 14 Tagen, letztere innerhald 5 Tagen verlassen. Der Grund für die Ausweisung soll darin besteden, daß sene beiden Leute Mitglieder der hiesigen Mormonen-Gemeinde zum Auswandern animirt haben.

Man alaubt eines der dunklen Blätter in einem

Man glaubt eines der dunflen Blatter in einem Schauer-Roman zu lefen, wenn man die faum glaubliche hartnäckigleit eines Gelbstmörbers vernimmt, welcher bier vor einigen Tagen seinem Leben ein Ende machen wollte. In seinem Geschäftsteller in der Bernauer-Strafe versuchte fich

Gesichismeite waren, bat der Oberst um Einsicht in den Pas, und herr Wurran zeigte ihm denselden, — es war eine abges lausene Feuerverscherungspolize — und erklärte ganz rubig: "Das Ding sieht ganz ähnlich aus wie ein Bast, trägt Unterschrift und Siegel und einen amerikanischen Abler. Was können diese heiden mehr verlangen? Lesen können Sie das Ding doch nicht. Ich reise nie ohne die Polize." Ein ähnliches Erledniß hatte der Oberst in Smyrna. Unter seinen Sachen besand sich ein prachtvoller Damaszenersädel, den er mit 6000 N. dezahlt hatte, und der dem Machwann gad, der sich damit entsernte, während der Ofsizier den Obersten am Poore aufbielt. Der Engländer begriff, daß seine Wasse verlangte sie zursch, aber vergedlich. Da zog er seine Feuerversicherungs Polize hervor, welche obenauf eine Wignette mit einem großen, durch die Läste weisend, lebdast zu gesithiltren und Französsich und Englisch zu sluchen. Endlich nahm der Türke das Pavier, beitrachtet dasselben unwerstam und that dann, als gebe ihm erst ihr ein Verschner zurück und gad dem Obersten unter vielen Entschuld gungen den Sädel wieder, während die bei des Egene gegenwärtigen Engländer vor Lachen zu bersten meinten. Seirathkanträge aus Reu-Kaledonien, Die französsich Befichismeite maren, bat ber Oberft um Ginficht in ben Baft,

meinten.

Seitrathsanträge aus Reu-Kaledonien. Die fransösische Regierung sucht gegenwärtig Frauen für eine große Anzahl von Sträflingen in Kaledonien. Seit einigen Zagen erhalten nun zahlreiche Damen der Aristotratie und Finanzwelt in Karis anonynne Briefe zugestellt, die auf diese Angelegenheit Bezug haben. Eines dieser Schreiben, das an eine kedzehnsährige Fürstin adresktit worden, batte solgenden Wortlaut: "Sechssacher Raubmörder, fünfzig Juhre alt, für lebenslänglich deportiet, nur zeitwellig gesessellt, dieset Ihnen Serz und Hand. Die laledonische Ebevermittelungsgesellschaft." Eine junge Grästn erhielt ein Schreiben: "Ein Rann, in Kaledonien wohnhaft, der seine Frau und zwei Kinder erwürzt dat, sucht für das übrig gelassene dritte eine gute und hädiche Rutter; greisen, Sie zu." Die Tochter des Kinanziers E. empfing aleichsalts einen Antrag; in diesem beist es: "Unsperem Schüling, einem ostmals abgestraften Mädchenverkäuser, wäre allerdings eine seiche Kindesmörderin lieder gewesen, aber da bie Auswahl gering, nimmt er auch Sie." Die Bolizei sahndet eifzig nach den Absendern dieser Briese.

ber Ungludliche zuerst mit einem hammer ben Schabel zu zer-trummern, burchichnitt fich bann die Bulsaber an der linken hand und brachte fich endlich mit einem sogenannten Stech-beutel mehrere Stiche in die Brust bei. Er wurde noch lebend in das Lazarus Krankenhaus gebracht, an seiner Wiederher-stellung wird aber gezweiselt.

Gerichts-Zeitung.

P. Ein Sprößling einer Verbrecher-Familie hatte sich gestern in der Berson des "Arbeiters" Friedrich Kornigla vor der Strassammer des Landgerichts II wegen wiederholten schweren Diedstadls zu verantworten. Es ist schon lange der, seitdem Kornigla mit Fug und Recht sich noch "Arbeiter" nennen durste, denn wie der Borstyende des Gerichtshofs aus den Versonalatten lonstatirt, ist der Angeslagte vielsach wegen Diehstadls, u. A. auch mit 5 Jahren Zuchhaus wegen Strassenraubes schon vordestraft. Die Strassbat, wegen welcher Kornigla wiederum vor den Schransen des Gerichts erschien, ist allerdings nur von untergeordneter Bedeutung; Kornigsa haite nämlich im vergangenen derbst dem dei einem Ossizier der Spandauer Garnison bediensteten Reitlnecht Bütow Aleidungs und Unisomstüde im Werthe von nadezu 100 Mark entwendet. Die gestohlenen Esseten waren dei einer Daussuchung im Bestig des Kornigsa gefunden und daraushin der letztere verhastet worden. Bemertenswerth ist nur in Bezug auf die Bersönlichseit des zückfälligen Berdrechers, das derselbe seinen sieten Hang zu Berdrechen schon mit der Muttermilch eingesogen baben muß; das Berdrechen bildete bei den Ritgliedern der in der Stadt Spandau übelbeseumundeten Familie des Angeslagten gewissermaßen ein erbliches Familien-llebel, dessen vorausbestimendem unheilvollen Einsstyf sich weder die Brüder noch die Rutter des Angeslagten zu entsiehen vermochten. Die letzter lebt gegenwärtig in Amerika mit ihrem früheren Zuhälter, unter dessen Beistand

fie vor Jahr und Tag einem Studirenden bes Baufachs 6000 Thaler entwendete, als fie benfelben in trunfenem Buftande in ihre Nepe gelocit; die Sache felbst machte seinerzeit ungeheures Aufsehen, besonders als die p. Kornipla fich mit ihrem Raube

ihre Retz gelodt; die Sache selbst machte seinerzeit ungeheures Aussehen, besonders als die p. Kornizsa sich mit ihrem Raube trotz sosotiger Bersolgung nach dem Lande der Freiheit in Sicherbeit zu dringen gewußt. Auch von den übrigen Mitgliedern der Franklie weiß die Spandauer Polizei ein Liedden zu singen. Friedrich Kornizsa — der jetzt Angeslagte — datte die Absicht, seiner Mutter nach Amerika zu solgen; die gegenwärtige Anslagesache hat ihm aber einen Strich durch die Rechnang gemacht, denn die Strassammer ersannte aegen ihn auf 1 Jahr und 6 Konate Buchtbauß und Ehrverluss.

Das Reichsgericht, III. Strassenat, hat in einem Urtheil vom 21. Januar d. J. in Betress der Strasbarseit des Trucksystems in der Haussindustrie folgendes ausgesührt: "Der zuge industrie unter denselben Schutz zu stellen, welchen der Grundsatz des zuschnahmenstellt des III Abs. 1 den Arbeitern der Gewerdetreibenden gewährt. Die Haussindustrie dat, im Gegensatz zu dem Kredischeitsebe der gewöhnlichen Fabrisardeiter, das Eigenthümsliche, das sie sich dem selbstständigen Gewerdetriede in der Art der zusübung nähert, während sie den Ausstdenden in einem ähnlichen Abdängtgleitsverhältnisse beläßt, wie dassenige, worin sich der gewöhnliche Fabrisardeiter zu seinem Arbeitgeder der sinder. Die Ursache biervon liegt darin, das die Haussindusstie, wie sie im § 119 Abs. 2 verstanden wird, nicht für das Bublisum, sondern für gewisse Geschäftsberren arbeitet, von diesen also ausschließlich bezahlt wird, das Belieden einer Person oder einiger wenigen Personen in ihrem Ionomischen Bestande gefährdet werden samt went elbst gewerdeitende Bersonen für "bestimmte", und zwar selbst gewerdirtende Bersonen für "bestimmte", und zwar selbst gewerdirtende Bersonen angesertigt werden, also nicht für das Bublisum oder für jeden Rausunisigen, sondern so, das bestimmte Gewerderietende die im Boraus sestgessellen Abnehmer sind, wenn auch für jeden Kauffustigen, sondern so, daß bestimmte Gewerbe-treibende bie im Boraus sestgestellten Abnehmer find, wenn auch nicht eine ausdrückliche Berabredung, nur ihnen zu liefern, für

nothwendig erachtet werden kann ... Hieraus ergibt sich, daß man, wenn es sich darum fragt, welche Bersonen gegen das Truckspstem geschützt werden sollen, die Beschänkung auf gewerdliche Arbeiter, d. d. auf Gesellen, Gehllsen, Lehrlinge, Fadritarbeiter nach der Einthellung in der lleberschrift des Tit. VII der G.-D. nicht aufrecht balten kann. Die Bersonen, welche insbesondere die Jausindustrie betreiben, brauchen in keine dieser Kategorien zu gehören. — Es ist möglich, daß auch große, sabrilmäßig eingerichtete Institute sich an den Aufträgen anderer Fadrillen genügen lassen, also nicht für den allaemeinen große, sabrtingig eingerindte Institute fich an den Auftragen anderer Fabriken genügen lassen, also nicht für den allgemeinen Absas, vielleicht auch nicht ohne vorgängige Bestellung sabri-ziren, ohne daß man es für nichtig erklären dürste, wenn sie, was freilich nicht oft vorkommen wird, sich ihre Erzeugnisse theilweise in Waaren statt in daarem Gelde dezablen zu lassen verad-Aussicht auf Absat an diese bestimmten Abnehmer in seiner wirthschaftlichen Exissenz bedroht würde, sodann überhaupt in dem durch dieses Moment schon mit gelennzeichneten Berhällnisse seiner nichschaftlichen Abhängigheit von den bestimmten Abnehmern Abenehmern Abenehmern Abenehmern überhaupt, welches in wanchersei Umpänden, namentlich darin, daß er sich in der Preisbestimmung an die Norschrift der Abnehmer, auch wenn sie den Marktpreis nicht erreicht, gedunden weiß, und darin, daß er die Berhällnisse eines größeren Fadrisbetriedes nicht erreicht. Es ist jedoch einsleuchtend, daß diese Unterscheidungszeichen wesenlich thatsächlicher Natur sind; rechtlich nothwendig, well aus dem dem § 119 Abs. 2 unterliegenden geschlichen Rotive ummitteldar dervoragehend, ist nur das Vorhandensein des erwähnten Abhängigs gebend, ist nur das Borhandensein des erwähnten Abhängig-feitsverhältnisses, wodurch die hausindustrie Betreibenden in ihrer wirthschaftlichen Stellung den gewerblichen Arbeitern an-genähert werden; eben auf diese wirthschaftliche Stellung kommt es an."

Theater.

Mittwoch, ben 7. April.
Opernhaus. Der Trompeter von Säffingen.
Oper in 4 Alten nebst einem Borspiel. Mit
theilwelser Benutung der Jose und einiger
Original Lieder aus J. Bistor v. Scheffel's
Dichtung von R. Bunge. Must von Bistor
E. Resser.

Schausbielhaus. Rosenkranz und Guldenstern. Lufispiel in 4 Alten von M. Klapp. Deutsches Theater. Bring Friedrich von

allner-Theater. Dafemann's Tochter. Resideng - Theater. Frau Doctor, Schwant in 3 Alten von B. Ferrier u. H. Bocage.
Belle-Alliance-Theater. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer. Bum lepten Male:
Sein Spezi.

Sein Spezi.
Friedrich - Wilhelmstädtisches Theater.
Der Zigeumerbaron, von Joh. Strauß.
Balhalla - Aheater. Das lachende Berlin.
Deiteres aus der Berliner Theatergeschichte mit Gesang und Tanz in einem Borsviele und 3 Alten von Jakobson und Wilten.
Sentral-Theater. Der Stads - Trompeter.
Bistoria - Theater. Gastspiel französtscher Oper: Galathée, von Viltor Massé.
Oftend-Theater. Die Loreley, romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen.
American - Theater. Große SpezialitätenKorstellung.

Borfiellung. Theater ber Reichshallen. Große Speziali-läten-Borftellung.

Alhambra-Theater.

Ballnertheaterftraße 15. Seute: Die Räuberherberge im Walde.

Große Marchen Boffe mit Gefang in 4 Alten von Friedrich Dopp. Bor ber Borftellung:

Dr. Konzert der Hauskapelle. Binfang bes Konzerts Bocheniags 7 Uhr, ber Borstellung 73/4 Uhr. Amfang bes Konzerts Sonntags 8 Uhr, ber Borkellung 73/4 Uhr.

Mond haben Wochentags Gilfigfeit und find im Abeaierbureau (12—1 11hr) grafis zu haben.

Baffage 1 Ir. 9 IR. — 10 M. Raifer-Banorama. Bum erften Male: IL Abtheilung: Das malerische Savohen. I. Cyclus vom Schott. Hochland. Hertha-Reise a Reise 20 Bf. Amber 10 Bf.

Außerord. Generalversammlung ber Rranten- und Begrabniftaffe ber Berliner Goldschmiede

und Berufsgenoffen (E. H. Nr. 72) Donnerstag, den 15. April 1886, Abbs. 8 Ubr., in Nieft's Restaurant, Rommandantenstr. 71/72.

Tagesordnung:
1. Statutenänderung der §§ 4, 5, 7, 11, 18,
19, 24, 29. 2. Berschiedenes.
Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.
1281] Der Porstand. J. A.: Schmeher.

Große öffentliche Bollsberfammlung Donnerstag, ben 8. April, Abends 81/2 Uhr, im Bolal bes herrn Jacobi (Landsberger Bier-hallen), Landsbergerftr. 82. Tagesordnung und Referent werden in der Berfammlung be-kannt gemacht. [1279] Der Einberufer.

Ortskrankenkaffe

Ortskrankenkasse

ber Maschinenbau-Arbeiter

und verwandten Berufsgerossen zu Berlin.

Die am Sonntag, den 4. April cr., im Balmensaal, Neue Schönhauserstr. 20, statigefundene General Bersammlung wurde nach Erledigung der ersten drei Puntte der Tagekordnung auf nächsten Sonntag, den 11. April cr., Bormittags 10 Uhr, edendaselbst vertagt, um den 4. Gegenstand: Statutenberathung, zu erledigen. Um gablreiches, pintlisches Erscheinen der Delegirten ersucht Der Borstand. E. Kärger.

Berlin, den 6. April 1886.
Die Karte vom 4. April legitimirt.

Die Rarte vom 4. April legitimirt.

Große öffentliche Berfammlung

Stellmacher Berlins

am Donnerstag, den 8. April, Abends 8 Uhr, in Gräh's Halou, Brunnenstr. 140. 1. Bortrag des Gerrn Reichstagsabgeordneten Heine über: Broduktion und Konsumtion. 2. Berschiedenes. Der Einberufer: E. Menzel.

Jonisenftädtischer Bezirks-Verein "Vorwärts".

Bersammlung
Mittwoch, den 7. d. M., Abends 81/2 Uhr, in Frieger's Salon, Wasserthorstr. 68. T.O.:
1. Bortrag des Rechtsanw. Dr. Reiche über: Gewerbliche Rechtsverhältnisse. 2. Distussion.
3. Berschiedenes u. Fragelasten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht [1282] Der Borstand.

Raffee! Raffee! Zaglich frifd geröftet a Bib. von 65 Bf. an, rein-

ichmedenb. Borguglich fein im Beichmad:

Mocca Melange

Angebrannte Kaffee's

in großer Auswahl zu billig fien Breifen Biooker's Cacao, 1 Bfb. Buchfe 2,60 DR.

Gem. Bucker,

Potsdamer Baffinade in Broben a Bfb. 31 Bf.

Gebrüder Maass, Admiralftr. 40, Efte Skaligerftrage.

Sammtlichen Schulbebarf, sowie gröfite Auswahl in Photographie-Albums, Cigarene, Cigaretien, u. Brieftaschen, Portemonnaies, Mufil- u. Schreibmappen, Bistentaschen, Poesse, Briefmarten- und Oblaten-Albums, Ball- u. Gesellschafts-Dolaten Albums, Ball- n. Gefelligafts-Fächer, Gesangbilder, Schulmappen, Garberobens u. Dandtuchalter, Schreib-zeuge, Bürstenkasten, Kotisbucher, Koch-bücher, Spazierstöde, Lager von Bilder-Büchern und Jugendschriften, sowie sämmtlichen Schuls u. Schreibwaaren, Galanteries u.Bijouteriewaaren, Uhrsetten Galanterie u. Dinjouteriewaaren, utgetelten, E. herren u. Damen, Broche, Ohrringe, Urmbänder u. Holdstetten, Bilderrahmen, Lawpenschierne, Jirlels und Reifzseuge, Uhrständer, Rezessaire in Leder u. Plüsch, st. Briefpapier m. Monogr. und anderen Berzierungen, Schach, Lotto, Domino, Damendretter, Tuschfasten u. f. w. Brillen u. Bincenez f. jedes Auge paffend, in allen Arn. vorräthig, v. 50 Bf. an.
Alb. Schwarzer, Skaliherfix. 137.

Anfertigung fammtl. Drudfachen f. ben faufm. u. gewerbl. Bertebr. [1184

Mbmiralfir. 38 G. Sodtke. Mbmiralfir. 38 Rräftige Bouillon von 10 Uhr ab a 15 Bf. Rittagstifch (Hausmannstoft) a 50 Bf. mit Bier. Abendisch nach Belieben. Billig und fräftig. [939

Soeben ericien Dr. 27 bes

"ZBahren Jakob".

Bu beziehen burch bie Expedition, Bimmer-ftrage 44. [1229

Arbeitsmarkt.

Selfer für Rohrleger [1280] Fürbringerftrage 4. perlangt

E. Schuhmacherges. a. Sohl. u. Ausb. wird vl. (auf Bert. a. Schifft.) Colonnenftr. 24, Scho-neberg-Berlin. [1269 neberg. Berlin.

theils feucht, theils unfanber geworbenen, fonft aber garantirt fehlerfreien tommen gu nachftebend enorm billigen Breifen gum Bertauf: 1 großer Boften Till-Gardinen mit breiter Borbure, 31 2 u. 41 2 5gr. Jaroßer Bosten Gardinen mit eleganter 2 u. 3 Sgr. Sopha-u. Salon-Teppiche Genres, 11/2, 21/2 u. 31/2 Thlr. Chenjo gang große echte Smyrna- und Velour-Salon - Teppiche, Möbelstosse, Chenillen · Portièren, elesante Rips · und Fantasie · Tischdeden, abgepaßte Gardinen, Stoors 20. — ganx enorm billig!!!

Spittelmartt 17, Ede Leipziger Straße.
Für sonst unbedingt sehlerfrei wird garantiet.

in fürzester Beit aus ben gediegensten Stoffen, von 8-15 Thir. Angüge von 12-18 Thir. Hofen von 3-6 Thir. [1154

G. Dilssner, Schneidermitt., Alexandrinenstrasse 46, Quergeb. L

Cigarren- u. Tabak-Handlung

Fritz Goercki

Berlin SO., Admiralftraße 40 (frühere "Linde"). Import echter Havanna, Lager aller Sorten Rauch- und Schnupf-Tabake. Beich affortirtes fager echt türkifcher, ruftifcher und amerikanischer Cigaretten u. Cabake. Echt Nordhäuser hautabalie. [891

August Herold Berlin SO., 112 Skalitzerstrasse 112. Möbel-, Spiegel- u. Polsterw.-Magazin. Eigene Fabrik. Solide Preise. Prompte Bedienung.



Preuss. Leihhaus, Beuthfir. 14. beleiht

Joeben erschien: Die Sozialdemokratie

vor dem Dentschen Reichstage Stenographischer Bericht der Berhandlung, des Deutschen Reichstages am 19. Februar 1866 Bweites Seft. Bu beziehen durch die Espedition, Jimmer fraffe 44.

Sieren eine Beilad

Waaren aller Art.

Parlamentsberichte.

83. Sigung vom 6. Mpril, 1 Ubr. Um Tijde bes Bunbesrathes von Boettider und

Eingegangen ift bie Mittheilung über bie Bollftredung bes

Kommissaren.

Eingegangen ist die Mittheilung über die Bollstredung des sixengen und mittleten Arrest bei den Truppentheilen dezüge, lich der Einwirkung auf die Gesundhrit der Rannschaften.

Bur zweiten Beraddung sieht der Estegentwurst, detressen die Unfall und Krantenversicherungs, betressend die Unfall und Krantenversicherung der in land. und forst wirthschaftlichen Betrieben deschäftigten Bersonen, und war eistreckt sich die Diskusston zunächst auf die SI-3, welche die Bestimmungen über den Kreis der versicherungspflichtigen Bersonen enthalten.

Rach SI sollen versicherungspflichtig sein alle in land und sosstwatelichen Belrieden beschäftigten Arbeiter und Bestriebsbeamte, letztere, insosen ihr Jahrebarbeitsverdienst 2000 K. nicht übersteigt. Während die Vollage die Bersächerung nicht auf die Familienangehörigen ausdehnen wollte, will es die Kommission der Landesgeschzgebung überlassen, in welchem Umsfange die Familienangehörigen von der Kersächerung ausgesschlossen sein sollen und unter welchen Boraussetungen die Unternehmer sich selbst versächen dürten. Die ausschließliche Bewirthschaftung von dans, und Biergärten (im Segensat zu Kunst. und dandelsgattnereien) soll nicht unter das Gesetsfallen. Belwe Betriebszweige im Sinne die Kersessals land und sollmitischaftliche Betriebs anzusehen sind, soll im Zweiselsfallen das Reichsversicherungsamt entschen find, soll im Zweiselsfalle das Reichsversicherungsamt entschen find, soll im Zweiselsfalle das Reichsversicherungsamt entschen find, soll im Zweiselsfalle das Reichsversicherungsamt entschen Betriebe beschäftiger, der nicht versicherungsbesichtigen find.

Die SS 2 und 3 enthalten die Vorten des Resessen, der nicht versicherungsbesichtig find.

die bei Unternehmern landwitdschaftlicher Betriede beschäftigt, aber nicht versicherungspflichtig find.

Der Bästent will nach einigen Worten des Referenten v. Malyadn. Gally die Tiskulftnn sofort schiefen, also die Abstitumung über die S§ 1—3 ohne Diskussion herbeisühren, als sich der eiste Redner zum Wort meldet:

Mhg. Schrader zum Wort meldet:

Mhg. Schrader (deutschstelf.): Daß eine Meldung zum Wort über den wichtigken Baragraphen der Borlage, den § 1, erst in dem Moment erfolgt, wo der Präsident die Diskusion bereits schlie sen wollte, zeigt edenso wie die Physiognomie des Dauses, daß die Sozialietorm im Riedergeben begriffen ist. Wils es sich vor einigen Tagen um Repressionafregeln, und das Sozialistengesetz handelte, da waren Sie hier zahlreich zur Stelle; aber wenn es sich jeht darum bandelt, aufzubauen, da hängt es von der Unausmerksamseit der wenig zahlreichen Unwesenden ab, od unsere Berhandlungen überhaupt weitergehängt es von der Unausmerkamkeit der wenig zahlreichen Unwesenden ab, od unsere Verhandlungen überhaupt weitergesübrt werden können oder nicht. Und doch verdiente gerade
bieses Geset wegen seines Umsanges und der wichtigen
Prinziptentragen, die es einschließt, eine sehr einzehende Diskuston. Was die Rommisson vorgelegt, gleicht nur dem
äußeren Unschein nach der Korlage der Regierungen, in
der That ist es eiwas vollsommen anderes. Die Vorlage wollte das Geset auf dieselte Grundlage stellen,
wie i. J. die industrielle Unsalloersicherung; die Rommission
beseitigt die Träger derselben, die Berufsgenossenschaften, in
der disherigen Korm, sest an ihre Stelle eine dureaufrutische Organisation, legt die Verwaltung der Berufsgenossenschaften, die
nichts witer sein sollen als Steuergenossenschaften, in die
dand von Staats und Selbstoerwaltungsbehörden und beseitigt die Reichseinbeit in der Unfalloersicherung sowohl in
der Ausschaft wie in der Konstruktion der Berufsgenossenschaften
und der weiteren Einrichtungen. Leider biteden die Reund ber weiteren Ginrichtungen. Leiber blieben bie Re-gierungen auf ihrem früber gemählten Boben nicht fieben, ionbern afgeptirten bie Borichlage ber Kommiffton. Rein Bunft jondern alzedirten die Borichläge der Kommission. Kein Punkt war lebhatter bestritten als der, od es möglich sein werde, die gesammten landwirthschaftlichen Betriebe und Ardeiter in das Geiets einzuschließen. Anscheinend hat die Kommission die Frage in § 1 bezaht, indem die Bestiewung derausgebracht ist, welche die Familienangehörigen aus der Versicherung ausschließt, aber augleich hat sie einen Bordehalt gemacht, der den umgeschriege. Wie wenig man sich über der Tragweite der Bestimmungen stat ist, beweist die Stessung der Jagd; ist die Fagd ein Reden, oder Hauptbetried? Wird der Grundbesiger nunmehr verpflichtet, sür alle Schäden, die dei Jagden vorlommen, einzukreien, die verletzen Jäger und Arriber zu entschäftigen, wenn der Geschädigte zum Besten des Grundbesigen, wenn der Geschädigte zum Besten des Fragen ist uns keine Universitätie gehandelt hat? Auf dies Fragen ist uns keine Anzweiters gehandelt darum, weil man sich die Sache nicht überlegt hat. Ferner: es ist nicht blos eine formale Frage, od ein Betried ein landund forstwirthschaftlicher Rebendetried, oder ein industrieller

Remisseton.

Mux ein klein wenig mehr Gerechtigkeit.

Bon Elife Brimpe.

Ach ihr Mann war so gut, so besorgt um sie, er sollte nicht erfahren, wie schwer ihr ber heutige Tag geworden. Denn nicht nur einmal hatte sie ausstehen mussen, nein, mehrere Male. Julcht hatten sie die wenigen Krafte ver-lassen und ohnmächtig war sie auf das Beit getaumelt. Das entseize Angstagschreit der Kinder hatte sie nieder zu fich gebracht und fie hatte ben erfchredten Rleinen immer wieber verfichern muffen, bag bas Umfallen nur ein Spag war. Langfam folurfie fie ben fiartenben Rebenfaft, ihre Araurigkeit dabei niederkampfend. Aber auch er und die Rinderchen mußten trinken. Ab, wie der flarkende Frank die schlassen, entmuthigten Rerven auffrischte und mit neuer Rraft belebte.

Lage und Wochen waren vergangen. In bem Stubden bes Kondufteurs sab es jeht schon anders aus. Stephanie beweate sich ruftig in ber kleinen Wohnung und schaffte überall Ordnung. Es war Samstag und die junge schaffte überalt Dibnung. Es war Samftag und die sumge Frau wollte zum Sonntag ihre Neine Wirthschaft sauber haben. Sie hatte die Rissen frisch bezogen und reine Leinenfücher auf das Bett gedeckt. Ihre Nachbarin hatte den Fußdoten gewaschen und sie selbst die Kinderchen gebadet. Diese schummerten schon sanst und aus den weißen Kissen schumerten der rosigen Wangen schon und verlodend hervor. Der Mutter glüdlich stahlendes Auge wandte sich immer wieder von der Arbeit ab und dem Betticken zu. Lächelnd dochte sie an den Kater, wie er sich seuen werd Sachelnd bachte fie an ben Bater, wie er fich freuen wirb ob biefes Bilbes.

haupibetrieb ift. Menn also biefe Betriebe, 3. B. ber Aubrwertsbetrieb, als land. und forftwirthicafiliche Rebenbetriebe behandelt werden, jo werden die barin Beschäftigten schlechter bebandelt, als wenn fie in einem industriellen Betriebe be-schädigt find. Es wird also 3. B. ber Fuhrtnecht, ber bei einem Landwirth, welcher nebenber einen Juhrwerksbetrieb bat, in biefem Betriebe beschädigt ift, eine geringere Rente bekommen als berselbe Mann, ber bei einem Fuhrwerksunternehmer beschäftigt ift, ber nicht einen landwirthschaftlichen Rebenbetrieb hat. So bedenklich ift es, verschiedene Bestimmungen in versschiedenen Gesetzen bei Entschädigungen in demselben Betriebe zu treffen — und das Reichsverficherungsamt wird badurch vor au treffen — und das Reichsversicherungsamt wird dadurch vor ich wierige Entscheidungen gestellt. Die wichtigste und bestrittenste Prage ist aber die Aufnahme der Familienangehörigen und der Unternehmer in das Geses. Die Kommisson ist zu einer sesten Meinung darüber nicht gelangt. Einig war ihre Mehrheit in dem Wunsch, die Beiträge nach dem Maß der Arbeitsleisung durch einen Aufschlag zur Grundsteuer zu ersezen und solgerecht auch die Unternehmer in die Bersicherung auszunehmen; es würde dann weniger schöllich sein, auch die Familienangehörigen aufzunehmen. So überließ man der Landesgeschung, zu bestimmen, in welchem Unsang und unter welchen Woraussiezungen Unternehmer versichert oder Familienangehörige, welche in dem Betried bes Kamilienhauses beschäftigt werden, von der Bersicherung ausgeschlossen sein jollen. Damit wird der Landes. Berficherung ausgeschloffen fein follen. Damit wird ber Landes, gelengebung gang unbeschränft bas Recht pegeben, entgegen bem Reichsegefen Betrieblunternehmer in die Unfallverficherung dem Reichsgeset Betriebsunternehmer in die Unfallversicherung einzuschließen und Familienangebörige auszuschließen. Aber gerade der Umfang der Bersicherung mühte, wenn irgend ein Bestimmung, für das ganze Reich maßgedend sein; statt dessen wird der Landesgesegebung ein Recht, die reichsgeschlichen Bestimmungen zu beseitigen, nicht etwa blos zu Anfang, sondern zu jeder Beit eingeräumt. Wenn reichsgesehlich bestimmt ist, daß die Familienangehörigen an der Beisticherung beiheiligt sein sollen, so kann ihnen in einem Lande nach 5, nach 10 Jahren dieses Recht durch die Landesgesehung gernommen werden. Sie kann edenfalls darüber besinden, das Reisiehsunternehmer gezwungen sein sollen, sich zu vernommen werden. Sie sam ebenfalls darüber besinden, daß Betriedsunsernehmer gezwungen sein sollen, sich zu verssichet. Wer nur auf das Bestehen unserer Rechtseinheit und auf die Klardeit und den dournken Sharakter unserer gesessichen Bestimmungen hält, muß sagen, daß eine solde Art der Gesetzebung eine unzwedmäßige, noch nicht das gewesene ist. Weil man eben selbit nicht wuste, mas man machen sollte, überließ man den Landesgeletzebungen die Lösung der verschiedenen Breisausgaben, welche der Reichstag und die verbündeten Regierungen nicht batten sichen sonnen. Wan sagt wohl, daß die ersteren dazu bester im Stande seien, weil die Lösung für sehr viel sleinere Gediete leichter set; aber das ist nicht richtig. Ginnal giedt es in Deutschland außer Breusen noch andere große Staaten mit vielsachen Berschiedenbeiten auf sandwirhschafilichem Gediet; so Bapein diesseits des Rheins und in der Pfalz, in den Ebenen und in den benheiten auf landwitibicafillichem Gebiet; so Bapen dies seits des Abeins und in der Pfalz, in den Ebenen und in den gedirgsreichen Theilen. Bayern hat in Bezug auf dieses Geset alle Schwierigkeiten zu überwinden, edenso wie das Reich. Der wahre Grund für die Aufnahme sener Bestimmung in das Gesey war der, daß man nur auf diese Weise sein Jiel erreichen zu können vermeinte, nämlich eine ganz andere Drzanisation an die Stelle der vom Geses gegebenen zu spen. Eine Subkommission trat ganz offen mit Borschlägen hervor, die ganz deutlich sagten, was man wollte, aber von den Regierungen abgelehnt wurden, well sonst zu klar hervorzetreiten wäre, daß damit ihre ganze Borsage verworfen war. So hat man denn versucht, durch die Landeszesetzgedung wie durch eine Stiedmung, in der die Landeszesetzgedung iest vor der des Reiches den einbringen sonnte. Es ist ja augerdem jest eine Stiömung, in der die Landesgesetzgedung jest vor der des Reiches den Borzug erhält. Unsere Gesetzgedung soll nicht nur, wie der Reichstanzler mehrmals gesagt hat, einen sozialistlichen Tropfen in sich haden; jest sommt noch ein partifularistischer dazu, so bei der Regelung der Militärverhältnisse. Noch gestern gaben sich die Beitreier der Reichsverwaltung alle erdenliche Mübe, eine einheitstie Artesänerwaltung angehenenstein fich die Beitreier ber Reicksverwaltung alle eibenkliche Diute, eine einheitliche Kriegsverwaltung wegzudemonstriren, und in diesem Geset ift gans allmälig Stüd für Stüd das Land und bie Stelle des Reiches gesetzt. Ich habe die nicht gerade vergnügliche Lufgabe gehabt, den ersten Anfang zu bekämpfen und vorher zu sagen, wie es uns ergeben würde. Alls die Landesverstüderungsämter heraustamen, hielt man das für etwas ganz Unerhebliches; jest find sie so gewachsen, das sie dem Geset einen ganz anderen Charafter geben. Im vorigen Jabre brachte man die Landesgesetzgedung in die Kranten versicherung hinein und jest überaniwortet man ihr den größten Theil dieses Gesetzes. Leider haben sich die Nationals

Der Bater verrichtete gur felben Beit feinen gewöhne lichen Dienst. Wohl mar ber Dienst noch immer berfelbe, aber ber Kondukteur hatte sich bei Ausübung besselben in letter Zeit sehr verandert. In sieberhafter Spannung sah er seine Fahraafte auf- und absteigen. Mit Angft im Bergen fah er jeber Kontrole enigegen, benn bie Konirole ift icharf und eine Unrichtigleit tann fofort bemerkt werben.

Und bennoch hatte er fortwährend fleine Unterschlagungen gemacht. Er hatte sich schon mehrere Male fest vorgenommen, jeber neuen Bersuchung zu widerstehen, das gefährliche aufregende Kampfen und Saschen nach ben paar Sous einzustellen, aber sein leeres Portemonnaie und die fleinen Auftrage seiner Frau machten immer wieder seinen guien Borfat ju Schanben.

Aber heute sollte es wahrhaftig das lette Mal sein, denn er sühlte, daß sein Körper dieser seelischen Aufregung nicht gewachsen war. Und er haite ja mit den Keinen Unterschleisen seinen Swed erreicht; auf den Wangen seines Weides blübten zarie Rosen und ihre ausdrucksvollen Augen, ber treue Spiegel ihres reinen Bergens, blidten froh auf ben fleinen Familienfreis. "Ja, ja, ber Wein und bas Gleisch haben ihre Schuldigfeit gethan — aber ich ?! — " In biesem Augenblid fühlte er sich wirflich recht schlecht, recht elenb.

recht elend.

"Es wird wieder besser mit mir gehen und ich werde wieder gesund werden," murmelte er. "Es ist ja zum letzten Mal," beruhigte er sein klopsendes Herz, als eben eine Unterschlagung von 6 Sous geglückt war. Dann führte er zum so und so vielten Male seinem störrischen Gerechtigkeitsgestihl das verdammenswerthe System zu Gemüthe, welches einen noch so ehrlichen Menschen zum Diebstahl treiben kann. Und — Dieb! Dieb! rief es laut in ihm, so laut, daß eine helle Röthe über sein Antlitz stog. Erschreckt warf er einen scheuen Blick auf seine Fahrgässe. Bielleicht beobachteten sie ihn und hatten gehört und

neuen fogialpolitifchen Mittelpartei lidelsfien, geführt vom Bentrum und in ineuer Gefolgschaft der Konservatioen. Dies Gesey beißt "Franckenstein", er hat ihm die Grundlinien vorgezeichnet und dei der Ausführung hat ihm Dr. Buhl eifrig geholfen. Wir werden also bei dem Kampf für die Erhaltung der Rechtseinbeit und der Kompetenzen des Reiches in diesem Ffalle allein

Staatsfefretar v. Boetticher: Meine Berren, ber bert Borredner gebt doch wohl etwas zu weit, wenn er am Eingang seiner Rede die Behauptung aufgestellt hat, daß die Social-resoum sich im Niedergang besinde. Ich sollte glauben, daß in dem Moment, wo man aus der Kommission beraus ein so umsangreiches und wichtiges sozialvolisches Geset erhalten bat, man unmöglich davon sprechen taun, daß nun die Sozialresorm umfangreiches und wichtiges sozialpolities Geses erhalten bat, man unmöglich davon sprechen kann, daß nun die Sozialreform ausgegeben sei. Im Gezentheil, man sollte doch anerkennen, daß mit diesem Gezet ein weiterer wichtiger Schrittzur Durchssührung des sozialpolitischen Peogramms, welches die verdündeten Regierungen im Einvernehmen mit dem Reichstag sich vorgesest haben, geschehen ist. (Sehr wahr! rechts.) Unser Plan ist demängelt worden, und awar an der Hand der Persiededenartigseit der katsächlichen Verhöltnisse, der Verschiedenartigleit der Landwirthschaft. Schon dei der ersten Berathung der landwirthschaftlichen Unfallvorlage im vorigen Jahre ist und im dause und in der Konnvissen worden Jahre ist und im Haus im Hause und in der Konnvissen mit der übereinstimmende Organisation sitr das ganze Reich zu sinden, welche die Gewähr in sich trage, den Beitall der gesammten detheiligten Bevölferung zu sinden. Run ist von der Kommisson, aus der die gegenwärtige Bolage bervorgegangen ist, der Munich lauf geworden – und dieser Hunsch hat in den Beschlüssen der Kommisson einen Ausderung gefengesdung und der standergeletzges den Machten gescham und der kandergeletzgebung und der standergesetzgebung und der standergesetzgebung und der standergesetzgebung und der standergesetzgebung und der klasterien des Meichsauf gekunden, – das man der Landergeletzgen Borschriften des Reichsweges in dem die Retterien des Reichsweges in dem die Entschädigungsansprüche gestend gemacht werden sonne. Meine Hersen, wenn nun aber dies Wänsche bervorgetreten sind, wenn sie nicht einsach auf ihrer Borlage seehen derhen, wenn sie nicht einsach auf ihrer Borlage seehen bleiben, wenn sie nicht einsach auf ihrer Borlage siehen bleiben, wenn sie nicht einsach auf ihrer Borlage siehen bleiben, wenn sie nicht einsach auf ihrer Borlage siehen bleiben, wenn sie nicht einsach auf ihrer Borlage siehen bleiben, wenn sie nicht einsach der Stänfichten und der Reiselben wenn sie siehe den allgemeinen Gedanken der Borlage zu-lasse, der nur die landwirthscha Rückichen auf den allgemeinen Gedanken der Borlage zu-lassen, und wenn sie jedem Landesiheile und jedem Bezirke, der nur die landwirthichaftliche Unfallversicherung organisten will und organisten muß, es überlassen, sich den Rock, den sie dabei anzieden, so beguem herstellen zu lassen, als es iraend möglich ist? Meine Herren, ich sehe darin keine Riederlage, ich sehe darin eine verständige Berückschigung der Wünsche des Landes (sehr richtig! rechts), und, meine Heberlage, ich sehe darin eine Verständige Berückschigung der Wünsche des Landes (sehr richtig! rechts), und, meine Gerren, ich sehe darin nicht ein Ausgeden des Reichsgedankens und eine Schwächung der Macht des Reichss, wie u. A. der herr Abg. Schrader uns auch diesen Borwurf gemacht dat, sondern ich sehe darin die verständige Berückschigung der thatsäcklichen Berschledenseiten, wie sie in Deutschland bestehen. (Sehr richtig! rechts.) Run, meine Herren, wir werden uns ja auch durch dergleichen Klagen nicht abhalten lassen, auf dem Wege weiter fortzuschreiten, und ich halte es gerade sir einen Gewinn, das wir bei diesem Gesehe zuerst dazu gesommen sind, eine Latitibe in Bezug auf die Ausgestaltung des Gesehes zu lassen, welche es besähfat, die Organisation den Wünschen, den Le-durstissen und den Berhältnissen entsprechend vorzunehmen. Ich bin mit auch dewuckt, das partifularisstiche Bestiedungen her dürsnissen und dem Berhältnissen entsprechend vorzunehmen. Ich din mir auch dewußt, daß partifularistische Bestredungen hier die in dem Sinne, wie es der Derr Borredner gemeint dat, absolut gar leine Rolle spielen. Ich sebe überhaupt dieses gange Geses gar nicht als ein Barteigeset an. Ich sann mich nun zu den einzelnen Erinnerungen wenden, die der Herre Borredner zum § 1 der Kommissonsbeschlässe gemacht dat. Er meinte, es seien nach der Fasiung der Borlage wie nach der Fasiung der Kommissonsbeschlässe verschliebene Dunkelbeiten gedlieben, deren Auftlärung er verzehelte in der Kommisson erstredt habe. Er hat unter Anderem an die Jagd einnert und hat gemeint, daß es nicht lar sei, oh nun die Jagd ein lands und forsiwirtbichastlicher Betrieb sei oder nicht. Ia, meine Berren, über diesen Punkt ist in der Kommission Ja, meine herren, über biefen Buntt ift in ber Rommission iebr ausgiebig gesprochen worden und man hat fich bavon überzeugt, das die Jago in ihrer Ausübung so auserordentlich

gesehen. "Rarr, ber ich bin," bachte er mit feltfamem gacheln, "bie innere Stimme bringt an feines anbern

Der Kondutteur hatte seinen Kraften wohl schon zu viel zugetraut, benn jeht schüttelte seinen Körper ein kalter Fieberschauer. "Wenn nur noch biese eine Stunde um ware und ich abgerechnet hatte — "Beiter kamen ware und ich abgerechnet hatte — "Weiter tamen seine Sedanten nicht. Wie ein dunkler, dicker, alles zusbedender Strich zog es momentan durch sein hirn. D. tönnte ich doch diese vier Wochen aus meinem Leben streichen — ftreichen — und wieder zogen die dichen Striche durch seinen Kopf, merkwürdig, er glaubte sie in Wirlichkeit zu sehen. Reu aufspringende Passanzeite veranlasten den tranken Wann, seine ganze Gesteszagegenwart zusammen zu raffen nud das brobende Fieder zu perscheuchen. verideuden.

Enblich ift fein Tagewert vollbracht. Mit rothen, ftarren Fingern halt er bie Gelbtasche empor, um abzu-rechnen. Auch beute hatte er, wie an vielen vorbergebenben Tagen, einen gangen Franten gu wenig martit.

"Run, Raoul," herrscht ihn der Gelber einkassiernde Beamte an, "Sie rechnen heute zum letten Mal ab. Ihre fortgeschien Unterschlagungen sind kontroliet worden, legen Sie ein — — " weiter kam der Sprecher, ein alt-licher Mann, nicht. Alirrend war die Geldtasche aus der Sand des vor Entsehen ftatren Kondukteurs zu Boden gefallen; weithin rollten bie Rupfer- und Gilbermlingen. fallen; weithin rollten die Rupjer- und Stidermitingen. Dann stürzte der Unglückliche, wie von Furien gepeitscht, hinaus, seine Häscher hinter sich wähnend. Unauthalisam rannte er vorwärts. Sein siederndes Sirn konnte keinen anderen Gedanken mehr fassen, als den, mit einem Schlage alles zu beendigen — freichen — auslöschen für immer. Richt einmal das Gesicht seiner Frau tauchte vor seinem umnachteten Geiste auf. Sein Ziel war die Seine, der er gleich einem Rasenden zustürmte. Der Berzweiselbe

verschiedenartig gelagert ift, daß man fle in dem einen Falle als einen landwirthschaftlichen oder forstwirthschaftlichen Reben-betried ansehen kann, in dem anderen Falle nicht. Wenn ein Städter, ich will einmal sagen ein Kommerzienrath oder Eisenbahndirektor (Heiterkeit) eine Jagd auf dem Lande gepachtet hat, so wird kein Mensch auf die Joee kommen, diese Jagd, die der Eisenbahndirektor oder Kommerzienrath hat, als einen landwirthschaftlichen Nebendetried anzusehen. Anders aber liegt der Fall, wenn ein Gutsbestiger die Jagd auf seiner Feldmark oder in seiner Forst betreibt. Da ist es ein landwirthschaftlicher Nebendetried und auf diese Jagd sinden alle die Borschriften des Geseyes Anwendung. Bon einer Unklarheit des Geseyes kann also nicht die Rede sein, es kann vielleicht in casu concreto zweiselhaft sein, od ein landwirthschaftlicher Nebendetried vorliegt, aber alle Fälle, die zweiselhaft sein konnen, kann das Gesey ummöglich unterscheiden. Dann hat der Herr Borredner daran erinnert, dass es unter Umständen recht dubiös sein könne, was unter einem landwirthschaftlichen Rebendetried zu versiehen ist, und das unter Umständen die Leute, betried zu versiehen ist, und das unter Umständen die Leute, Stabter, ich will einmal fagen ein Rommergienrath ober Gifen. Derr Borredner daran erinnert, daß es unter Umständen recht dubids sein könne, was unter einem landwirthschaftlichen Rebendetried zu versiehen ist, und daß unter Umständen die Leute, die in gleichen Betrieden beschäftigt sind, ie nachdem sie einer industrischen Berufsgenossenschaft doer einer landwirthschaft lichen Berufsgenossenschaft angehören, sehr verschiedenartig debandelt werden sonnen. Das ist richtig. Der Horrednert dat an den Fall des Fuhrwerksunternehmers erinnert. Aber eine Unslardeit im Geseye ist auch nicht vorhanden. Wenn der Absat an den Fall des Fuhrwerksunternehmers erinnert. Aber eine Unslardeit im Geseye ist auch nicht vorhanden. Wenn der Absat 2 sagt, dasselbe gilt von Arbeitern und Betriedsdeamten zu land- und forsiwirthschaftlichen nicht unter § 1 des Unslat versächerungs. Geseyes vom 6. Juli 1884 (R. Geseybl. S. 69) fallenden Redenbetrieden, so ist es ganz slar, daß hierunter nu: die Arbeiter verstanden sind, die in landwirthschaftlichen Redenbetrieden beschäftigt sind, die nicht bereits durch das Gesey vom 6. Juli 1884 getrossen sind. Alsso auch in dieser Beziehung lann ich eine Unslardeit nicht sinden. Dann dat der Derr Borredner über die Einbeziehung der Familienangehörigen und über den Rommissschäluß, wonach der Landesgeseygebung wieder der Ausschluß der Familienangebörigen resp. der Gesiehung werden, der Betriedsunternehmer eingeschlossen werden soll, überlassen wird, gesprochen. Ja, meine Derren, ich habe, glaube ich, schon bei der Töniglich preußische Regierung es am erwänschessen wird, gesprochen. Ja, meine Derren, ich habe, glaube ich, schon bei der Töniglich preußische Regierung es am erwänschessen nacht, das die söniglich preußische Regierung es am erwänschessen nacht, das die söniglich preußische Regierung ist mit dieser Ausschlaung im Bundestath in der Minorität geblieden, man dat uns entgegengebalten, das es in verschiedenen Theilen Deutschlands nicht verstanden werden werden Weiter wenn man den Haussohn, der ohne Lohn der ist, das es in verscheren Theilen Deutschlands nicht es in verschiedenen Theilen Deutschlands nicht verstanden werden würde, wenn man den Haussohn, der ohne Lohn bei seinem Bater vielleicht beschäftigt wird und in Kost ist, wenn man den, sosenn er verunglischt, zu Lasten der Berufsgenossenschaft legt, und man ist in der Majorität im Bundestrathe der Meinung gewesen, das die Familienangehörigen auszuschließen seien. Danach ist die Borlage somponist. Bei der Kommissionsberathung ist man den umgekehrten Weg gegangen, da hat man prinzipiell die Familienangehörigen wieder hereingenommen, hat sich also auf den Standpunst der preußischen Regierung gestellt, dat aber den Anschauungen, welche den Aussichlich der Familienangehörigen in verschiedenen Landestheilen dessurcht zu sollen glauben, dadurch Rechnung getragen, daß man der Landesgesung es überlassen das in dieser Beziehung den Aussichluß zu ertläten. Rehnlich liegt die Sache mit den Betriebsunternehmern. Eines lieinen Irrihums hat sich der Gerr Borredner noch dadurch schuldig gemacht, daß er behauptet hat, die Landesversicherungsämter seien die Sache mit den Betriebsunternehmern. Gines kleinen Frathums hat sich der herr Borredner noch dadurch schuldig gemacht, daß er behauptet hat, die Landesversicherungsämter seien enorm gewachsen. Bis jeht besteht noch kein einziges Landesversicherungsamt in Deutschland, es kann also auch nicht wachsen (Deiterkeit rechts), und ob die Verspektive, daß die Landesversicherungsämter einen derartigen Umfang nehmen werden, daß sie der Einheitlichkeit der Aussüdung der Reichsgesetzgebung hinderlich werden, ob sich diese Besürchtungen bestätigen, das müssen wir abwarten. Wenn aber der Derr Borredner meint, daß durch die Einrichtung der Landesversicherungsämter sede Reichssontrole über des Aussührung des Unfallversicherungsämser sede Reichssontrole über des Aussührung der Kontrole über die Kleichsauser hat bekanntlich die Aussühung der Kontrole über die Keichskanzler hat bekanntlich die Aussühung der Kontrole über die Keichskanzler hat bekanntlich die Aussühung der Kontrole über die Keichskanzler hat bekanntlich die Aussühung der Kontrole über die Keichskanzler von dieser Besugniß da Gebrauch machen, wo es ihm angemessen von dieser Besugniß da Gebrauch machen, wo es ihm angemessen von dieser Besugniß da Gebrauch machen, wo es ihm angemessen von dieser Besugniß da Gebrauch machen in Deutschland zur Anwendung kommen unter allen Umständen in Deutschland zur Anwendung kommen und des Besige eine Latitübe läßt, da ist sie für die Durchsstung des Brinzips, für die Sicherstellung des verunglichten landwirtschaftlichen Arbeiters von keiner Bedeutung und deshald nicht allein nicht verderblich, sondern im Gegentheil unschälbet und mit Rücksich auf die Aussische Levölkerung ber Bevölkerung lessen nicht die Kunstliche Levölkerung der Kennel rechts.

und deshald nicht allein nicht verderdlich, sondern im Gegenibeit unschädlich und mit Rücksicht auf die Auffassung der Bevöllerung sogar nüglich. (Bravo! rechts.)

Abg. Bu bl (natlb.): Der Abg. Schrader hat uns vorgeworfen, daß wir für das Prinzip eingetreien sind, daß durch Landesgesengebung die Einbeziehung der Familienmitglieder in die Bersicherung bestimmt werden kann. Dier handelt es sich um ein vollpändig neueß Recht; die Dauptsache ist und bleibt, daß wir für den Arbeiter ein außerordentlich wohltsließ. Beise ischassen wollen. Wir haben Derry Schrader in der Gefet ichaffen wollen. Wir haben herrn Schrader in der Kommiffion wiederholt gefragt, wie er benn die gange Angelegenheit praftifc regeln wolle. Die Berficherung bei Brivat-gefellschaften, die er empflehlt, ift bei ben landwirthichaftlichen

nicht an feiner Seite bie fcone hell er. Altionare ber Pferbebahn-Gefellichaft ein prachtiges

Fest gab. Ein herrliches, prächtiges Fest, und eine Rutsche nach ber anberen tam vorgesahren, um reich gepuhte Herren und Damen bem Feste zuzusühren. Und brinnen, welcher Glanz, welche marchenhasse Pracht.
In einem ber vielen Salons hat sich ber herr bes

Saufes mit einigen Freunden um einen grünen Lifch gruppirt. Blinkenbes Gold wird hin und her geschoben, benn die hier versammelt find, sind reich, fehr reich. Mit lachelnder Miene verliert ber hausberr einen Einsat nach

3a, fo tann, fo wird es mohl fein.

"Aber Raoul, wenn Du wüßteft, wie febr sich Deine Stephanie um Dich angfligt, Du würbest nicht so lange in frober Gesellschaft weilen! — " Und schluchzend verbirgt bas bangenbe Weib ihr bleiches Antlit in ben Sanben.

Arbeitern schon wegen der viel zu großen Bahl der zu Bersicherungswesen nur einigermaßen kennt, muß dieses zugeden. Mir macht es einigermaßen den Eindruck, als ob die Freisinnigen mit ihrem Widerspruch gegen das Gesey etwas in die Sacgasse gerathen sind. (Obo! links.) Dann begreise ich nicht, wie man sich an so untergeordneten Fragen stoßen kann. Ich balte unsere Stellung für durchaus korrett.

Abg. Kalle stellt ein Amendement, wonach auch die Bewirthschaftung von Saus, und Biergärten dann als land wirthschaftlicher Betrieb gelten soll, wenn damit ein anderer versicherungspflichtiger lande oder forstwirthschaftlicher Betrieb

Abg. v. Frandenstein (Bir.): Ich babe schon bei ber erften Berathung ausgeführt, in welcher Weise wir die Mbanderung des Gesegentwurfs für nöthig erachten, um das Geset für alle Theile Deutschlands praktisch zu machen. Wir find überzeugt, daß wir in den Kommistonsbeichlüssen dem Arbeiter voll und ganz das geben, was die Vorlage geben wollte. Unser Bestreben war, Denjenigen, welche für das Geles aufzukommen haben, nicht Lasten aufzubürden, welche volltommen unnöthig finb.

volltommen unnöthig find.

Albg. Struck mann (nat. lib.): Her Albg. Schraber hat allerhand am Gesetze auszusetzen, aber wenn er uns doch sagen wollte, wie es gemacht werden soll. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.) Die Dauptsache ist doch, daß für den Arbeiter die Wohlthaten des Gesetzs möglich werden. In der Uederantwortung von Besugnissen an die Landesgesetzgedung sinde ich nichts Bedenkliches; von dem odiösen Aussichlusse der Familienmitglieder werden sie wohl schwerlich Gedrauch machen. Indessen werde ich doch dagegen simmen, weil ich es sür ein Andelsen werde ich doch dagegen simmen, weil ich es sür ein Albweichen von den alten Grundsätzen halte. Für mich ist die Hauptsache, daß den Land - und Forstardeitern die Wohlthat des Gesetzes voll und ganz zu Theil wird.

Abg. Ge b h ar d i besürwortet die von ihm gestellten Absänderungsanträge. Rach denselben soll durch die Landesgesetzgedung sestzesche werden konnen, daß und unter welchen Voranslehungen die Bersicherungspsilicht auf Betriedsunternehmer und Betriedsbeamte mit mehr als 2000 M. Jahresardeitsverdienst ausgeschlichen werden sonnen. Ferner erachtet er sür nötlig, dem Reichsverssichungsamt die Besugniß zuzuerlennen, zu bestimmen, od ein Betried als land- und forstwirthschaftlicher im Sinne des Gesetzes anzuseden sein soll.

Abg. v. Re in b a b en (kons.): Der Abg. Schrader hat es siehe geholten ben Reichsordenken zu vertreben Mbg. Strudmann (nat. lib.): herr Mbg. Schraber bat

sicherungsamt die Befugnis guzuerlennen, zu bestimmen, ob ein Betrieb als land und forstwirthschaftlicher im Sinne des Geseters anzusehen sein soll.

Albg. v. Rein da den (tons.): Der Albg. Schrader hat es für seine Sache gebalten, den Neichsgedanten zu vertreten. Er dätte es nicht nöthig gehabt, denn auch wir sind durchaus der Anstig. das lein Opfer, wo es dre Einheit des Reiches sill, zu gerting ist. Aber wenn die Berbältinsse, wie hier, so verschiedenartig in ganz Deutschland sind, so meine ich, mürde es gerade den Reichsgedanten gesährden, wenn man Alles in die Bwangsjade einer einheitlichen Form bineinpresen wollte. Es tann sich dier nur um die Frage handeln: genügt es, um den eigentlichen Zwed zu erreichen, ein einheitliches Statut aufzustellen, oder die Landesgesetzgedung eintreten zu lassen leiteren Weg zu wählen.

Albg. Barth (deutschsseichzgedung eintreten zu lassen leiteren Weg zu wählen.

Albg. Barth (deutschsseichzgedung eintreten zu lassen leiteren Weg zu wählen.

Albg. Barth (deutschsseichzgedung eintreten Zuch den leiteren Weg zu wählen.

Albg. Barth (deutschsseichzgedung eintreten Zuch den des des des des des des deutschsseichzeichzeichzeich des dem Arbeiter bei den Kreitzen Unfall ein Ersatz gegeben wird. Darüber dat den einzeltstenen Unfall ein Ersatz gegeben wird. Darüber dat doch teine Reinungsverschiedenheit geherrscht, sondern nur darüber, wie es zu machen ist. Nun haden wir uns dereits vor zwei Jahren demitht, die lande und sorstwirthschaftlichen Arbeiter mit unter das Gesetz zu drüngen, und dabet einann, das dies dei Albeit der Exchtenbaltung der berufsgenossenschlichen Departiation nicht zu ermöglichen ist. Damals saste der Albg. Dubl: "Ich glaube, das gerade für die lande und forstwirthschaftlichen Arbeiter mit unter das Gesetz zu drüngen. den der dereich der kann, das dies dei Albeiter der berufsgenossen der vor der klieben der Kentung der der dereich der Kentung der der dereich der dereichen der dere

genoffenschaftliche Regelung einträte, für ihn die ganze Sache alzestabel würde. Wenn das Geseig aber so, wie die Kommissen empsiehlt, angenommen wird und die Landesgestygedung die Bestuanis der Regelung überantwortet erhält, dann bleibt von den Berussgenossenschaften in der That nur der Rame mit einigen Ormamenten. Deshald ist die Sache gar nicht so unwichtig. Es dandelt sich um eine söderalsstiglich partikularistische Regelung der Angelegenbett, welche wir vom Reichstintersche auß nur sehr bedauern müssen. Daher lehnen Sie, ditte, die Kangragraphen ab. (Beisall links.)

Abg. von Delldorff (tons.) Wenn der Schader gemeint dat, daß ein Stoden der sozialen Gesetzgewind auf unserer Seite eingekteten et, so des sindet er sich in demselben Jrrihum wie sein Fraktionsgenösse Bamberger. Wenn wir auf dem Standpunkte ständen, den diese derren einnehmen, das es überdaupt dosstrungslös sei, der sozialen Bewegung gegenüber gesetzgebrische Beriuche zu machen, dann hälten sie Akecht. Wit zweiseln aber nicht daran, das es gelingen wird, auch auf dem Boden der greinwärtigen Gesellschaftsordnung und das dem Boden der grgenwärtigen Gesellschaftsordnung und der dem Boden der grgenwärtigen Gesellschaftsordnung und der benetze wie der Argelich artisordnung und der benetze der gesenhamsdegriffed, wie sie sie find in dem Indien koheren gestehete Erstenz gewährt. Gegen die Uedertreibung des Eigenthumsdegriffed, wie sie sie so mit de Las kibeiter und deren Familie beranziehen wollen. (Beisall rechts.)

Mag. Schrader der Gewischen wollen. Bestalt sied kibeiter und deren Familie heranziehen wollen. (Beisall rechts.)

Abg. Schrader der Gewischen welchen welche nicht das genosenschaftenten, wie des keuern bezahlen. Ich Berussgenosenschaften nichts geändert würde und das genosenschaften, wie die in diesem Gesetzten wiede har der Keltier und Beste, wie Sie in diesem Gesetzten welche das der inchte das genosenschaftenen, welche Steuern bezahlen. Ich Bettiger gedung reguliten ist das Kering von den Bedeben der leitet, aus den Steuern erhalten

Agitatoren immer zugänglicher. Der Arbeiter muß fic baran gewöhnen, selbst zu wirken und zu benten. 3ch mache es Ihnen, ben bestgenden Klassen, zum Borwurf, daß Sie Ihre Christenpslicht, die Lasten selber zu tragen, von fich selbst auf den Staat abwälzen. Aus Ihren Kreisen ift nichts bervorgegangen, mas den Arbeitern gedient batte. And der Bertreter des driftlichs sozialen Gedansens, herr Stöder, hat nichts gethan. Und nun

abwälzen. Rus Ihren Kreisen ift nichts bervorgegangen, was den Arbeitern gedient bätte. And der Bertreter des driftlick sozialen Gedanfens, derr Stöder, dat nichts geihan. Und nun suchen Sie uns in den Augen der Welt zu verdächtigen, das wir keine Sozialreform wollten. Wir lehnen nicht die Mitwirtung des Staates ab, aber wir wollen sie nicht auf Kossen der Selbsschrifter v. Bo et it ch er: Ja, weine Gerren, ich sann boch die Aussichtungen des Sernen Borredners nicht ohne jede Bemerkung vorübergehen lassen. Der derr Borredner ichkeubert gegen die bestigenden Klassen den Worvars, daß sie ihre Klischen gegen die derbeseden Klassen den Worvars, daß sie ihre Klischen gegen die derbeitenden Klassen erstumt bätten. Zunächst wöchte ich mir die Frage erlauben: Gebort der Perr Borredner zu den bestigenden Alassen oder nicht? siehe gut rechts) und wo sind denn de Borschläge von seiner Bartei, die datauf abzielen, die soziale Roth im Lande zu lindern? (Sehr richtig! rechts.) Wir haben von den Gerren die sente jede den prositiven Borschlage besommen; ihr Alpha und Dmega ist die Brivatversicherung, und weiter wissen sie ausgeich des Privatives gegen andere Klassen ich leubert, sollte man sich doch erst seiner eigenen Bslicht dewonst siehen Sie jest den die Friedrich gesten hat. (Sehr richtig! rechts.) Bis jest dat die freistinnige Bartei auf die ma sie die der ichtig geban. Dann, meine herren, hat der Werrenderung gegat, ich selder häte anerkannt, daß das Tempo, in dem die sozialositische Gesetzgedung voranichtike, ein langlames sei. Ich dabe das Mort "langlames in dem Busammenbange gebraucht, das ich gesagt habe: die Reform geht langsam, aber steitg vorwärts. Es wäre anerkennenswerth geweien, wenn der Hert Borredner nicht blos das "langlam", sondern wenn der Bert Borredner nicht blos das "langlam", sondern wenn der Bert Borredner nicht blos der Seitvunkt, in welchem wir unsere Sozialreform aur Durch sich men kann an die Sozialreform gehtungt habe, sei gebanster die kleine Perren! Dann hat der Gelein Bennetlungen gegenüber d rung es ausgesprochen werde, ehe man bie sozialreformatorichen alter damber bingehen werde, ehe man bie sozialreformatorichen Allan der Alleiböchsten Wordschild vom Plovember 1831 und Durchführung weltbe gebracht baden. Dieser Berspeltive gegendder, sollte ich meinen, wären wir weit genug gesommen sowohl mit der Gelesgedung als wie namenlich auch mit der Auchführung der bisher beschlöchenen Gesese, und wennt windt weiter gesommen sind, wenn biese Geset, und wennt windt weiter gesommen sind, wenn biese Geset, und wennt windt weiter gesommen sind, wenn diese Geset, und wennt windt weiter gesommen sind, wenn diese Geset, und wennt windt weiter gesommen sind, wennt diese Geset, und wennt windt dem ein geschlichen Gesteiten wie nicht besändig vor auf diesem Reger Rommen wir nicht mit neuen Blänen und lucken wir nicht den Reidse von der sozialvolitischen Gestegebung zu ersassenden genen zu erweitern Miso ich diese doch, diese Borwahrfe nicht immer und immer wieder zu wiederholten; sie find deut ein ein der der von der sozialvolitischen Gestegebung zu ersassenden genen zu erweitern Miso ich die bie doch, diese Borwahrfe nicht immer und immer wieder zu wiederholten; sie find deut genen zu erweitern Miso ich die ungerechstetigt, wie sie ein früheren Jahren waren. Ras behauptet der der Korredner weiter, mit der Kinnahme de Borfalages, den bie Kommissten zu entwelten Auch ein den den der Anderspelte zu ordene, leten die Eruspsachung, die Zuganitätion der Unfallversicherung in gewisse Gesenze für den genüssen geschlichte geschlichte geschlichte geschlichte geschlichte geschlichte geschlichte geschlichte ein der Auch der Geschlichte geschlichte ein der Geschlichte geschl gewohnt hat, noch diesem Missverständnis unterliegen sann, do meine Detren, begreise ich nicht, wie wir zum Ziele tomm sollen, wichtigeren Aufgaden gegenüber. Es ist hier, wie geis auch nicht die Spur von einer Beränderung in der Trage der Lasten vorgesehen; die Lasten dleiben auf den Schultern landwirtsschäftlichen Arbeitgeber ruben. Edenso wenig ist Vorwert gerechtertigt, daß man mit dieser "Sorte" von setzgebung den Arbeiter entwöhne, sur sich selbst zu sorgen biezenigen Schritte selbst zu thun, die die Sicherstellung se Zukunft im Auge baben. Meine Derren, gerade durch und lozialpolitissche Selezzgebung ist der Arbeiter angebalten. sich zu sorgen, beispielsweise in Form der Arankenlassending, sich zu sorgen, beispielsweise in Form der Arankenlassending der Arbeiter angehalten, seine Bukunft im Auge zu beda und zurückzulegen, aber es wird ihm auf der anderen Se auch das Gesühl beigebracht, daß er nicht auf den Arsischan geworfen wird, wenn er nun in Folge eines Unglücks in Folge des Alliers nicht mehr im Stande ist, für sich zu sorgen. Und, meine Herren, diesen Bweck, das Gesühl dem Arbeiter zu erwecken, daß er nicht zu den Barias gel das sollten auch die Bertreter der freistnnigen Partei im behalten. (Bravo !) behalten. (Bravo!)
Abg. Dr. Bamberger (bifch-freis.): Ueber einen Biffind wir mit ber Rechten und ber Regierung einig: bag es

schwierla ist, diese sozialpolitischen Prodseme zu lösen. Wir werfen Ihnen im Gegentheil vor, daß Sie sich früher die Sache vielleicht zu leicht vorgesiellt haben und mit der llebernahme dieser größen Rafgabe Dossnungen geweit haben, die besser nicht wachgerusen wären. Der Grundgedanke dieser Berufsgenossenschaften, die Selbsverwaltung, die ganze Leitung und der Ausbau aus eigener Initiative aller dabei Interessisten ist, wenn nicht ganz und gar ausgegeben, so doch start in die Brüche gegangen. Ihre sezige Berufsgenossenschafte ist ein hohles Wort und ein leerer Schall. (Sehr mahr! links.) Wie waren die Berufsgenossenschaften angelündigt! Es mußte einem ein beiliger Schauer übersommen, wenn man hörte von der sorvorativen Gliederung des Reiches, so schön und darmonisch unter dem gothischen Spisdogen der geheiligten Tradition des Mittelalters. Die Kransensassen und die Unfallversicherung der industriellen Arbeiter sind ein Kreuz für die der iorporativen Bitderung des Reiches. so ichön und dar monitod unter dem gobbischen Spipbogen der gebeiligten Kradition des Mittelalters. Die Kranfendigen und die Unfallversicherung der industriellen Arbeiter sind ein Areuz sur die Arden und die Alde, welche der Industried durch des die Kosten und die Alde, welche der Industrie durch des die Kosten und die Alde, welche der Industrie durch des die eigenstichen Kosten der Unsolverscherung selbst. Derr v. Sell-dorff hat mit Beracktung von dem Eigenstum gesprocken, der seigen Boss unserer Gesellschaft. Er prach schon neulich mit dereielden Beracktung von dem sömischen Sigenstumsrecht. Böge er sich doch erst selbst, statt mystische Andeutungen zu machen, llare Gedanten bilden und uns lagen, wie diese auf Anwendung gelangen solten. Es ist seiz dozu die schönste Getegenheit det der Ausarbeitung des deutschen Kivisches. In die sindet, wie der Unstesche auch einschen der Gestagenheit der der Ausarbeitung des deutschen Kivisches. In die sindet, wie der Unstesche auch eines dereit der dem Gestagenheit seiz der einas dazu beitragen lann, die Lösung der sostalen Irage berbeitzusüberen. Der ganze Greit der dem Gostalischagels liegt nich darin, od vor Freisfunige die anar-distischen Bestredungen unterdrücken wollen oder nicht, sondern des die irzige Gesellschaftsordnung gemalitiem durchbrechen will, darauf lossschagen und es unterdrücken. Sie dere wollen das Eigenthum, die Bass der jetzgen Gesellschaft und die freie Bersstugung über die eigene Thatstat und das eigene Bermögen erschiltern und zu einem armen Sinder heradderden will, darauf lossschagen under sieder Ausastatie und die eigene Bermögen erschiltern und zu einem armen Sinder heradderden will, darauf lossschagen under sieden gestellter Bertagungsan-trag wird abgelehnt.

Mig. v. De II do rff: Aus Derrn Bambergers Rede dabe ich nur entnehmen lönnen, daß er den sosiedemokratischen den kundern, der eine verächliche Spracke von dem Eigenthums-bergeis der Verschaft werden der der eine

783

nes

werben tonne. Abg. v. Bollmar giebt barauf feinen Antrag gurud, um nicht einen Bragebengfall im Sinne ber vom Brafibenten gege-

benen Auslegung der Geschäftsordnung zu schaffen.
Die §§ 1 bis 3 werden unverändert gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Die §§ 4 und 5 werden ohne Debatte nach den Beschlüssen der Kom-

miffion erledigt.
§ 3 enihalt Borichriften über ben zu gewährenden Scha-benerfan, darunter auch Beftimmungen, daß der Erfan ber Roften bes heilverfahrens erft nach Ablauf von 13 Wochen er-

folgen soll.
Abg. Schraber ertlätt, daß die Karenzfrist hier noch viel schlimmer wirken werde, weil die Krankenversicherung sir die ländlichen Arbeiter viel schlechter geregelt sei. Durch die Bestimmung, daß bei der Berechnung der Rente als Arbeites verdienst der Jahresarbeitsverdienst, welchen lande und forstwirthschaftliche Arbeiter am Orte der Beschäftigung durchschnittlich erzielen, zu Grunde gelegt werden solle, komme man dahin, träge Arbeiter ebenso zu behandeln, wie süchtige Arbeiter. Abänderungsanträge zu stellen, halte er nicht für ans gezeigt, da die Annahme der Kommissonsbeschlüsse sestigene.

Aba. Gebbard felägt vor, dem Baragraphen solgenden

sezeigt, da die Annahme der Rommissonsbeschlinge seizusteben schiene.

Abg. Gebbard schlägt vor, dem Paragraphen solgenden Mbsas hinzugusügen:

Benn die Kosten des Heilversahrens seitens der Gemeinde, in deren Bezirf der Berlezte beschäftigt war, zu tragen sind (S 9) und das Heilversahren vor Ablauf von dreizehn Wochen beendigt ist, der Berlezte aber keinen Anspruch auf Ersas des in Folge des Unsalls eilitenen Schadens auf Grund landesgerzlicher Bestimmung hat (S 108 dritter Absas), so steht dem verlezten Arbeiter der Anspruch auf die vorbezeichnete Rente auch sür den nach Beendigung des Heilversahrens verbleibenden Rest der ersten dreizehn Wochen nach Eintritt des Unfalls dann zu, wenn er durch denselben in völlige Erwerdsunsädigteit versetz ist.

Direstor im Reichsamt des Innern Bosse ist sich aber nicht hade entschließen können, so weit von der Unsallwerschen als das durch die Einfügung dieserschiederung abzuweichen, als das durch die Einfügung dieserschieden under unsehnen würde dem schlichen Unternehmer würde damit eine schwerere Last aufgebürdet werden, als dem industriellen.

§ 6 wird unverändert angenommen.

Bu § 9 liegen einige redaktionelle Abänderungsanträge

§ 6 wird unverändert angenommen.

Bu § 9 liegen einige redaktionelle Abanderungsanträge des Abg. Gehhard vor.

Staatssekretär v. Böttich er erkennt an, daß dieselben eine wesentliche Berbesserung der Borlage enthalten.

Abg. Schrader beit hervor, daß mit der Bestimmung dieses Baragraphen den Gemeinden insosern eine ungerechte Last ausgedürdet werde, als in den Gemeinden nicht nur die landwirtbschaftlichen Betriedsunternehmer, sondern auch die industriellen Arbeiter beitragen müsten zu den Kosten der Unterhaltung während der ersten 13 Wochen.

Abg. Güntber fpricht seinen Dank dasur aus, daß die Rommisson despusieher Fregelung der Gemeinde-Krankenversicherung landesgesesliche Borschriften zugelassen habe.

§ 9 wird mit ben vom Abg. Gebhard beanfragten rebal-

tionellen Aenberungen angenommen.
Dhne Debatte genehmigt bas Haus noch ben § 10 und verlagt um 5 libr die weitere Berathung bis Mittiwoch

Abgeordnetenhaus.

57. Sigung vom 6. April, 11 Uhr.
Am Ministertische: Maybad, Lucius, Friedberg. D. Goffer und Rommiffarien.

Die zweite Berathung bes Gelegentwurfs, betr. bie Be-fixafung ber Schulverfaumnife im Gebiete ber Schulordnung für die Elementatschulen ber Brovinz Breußen vom 11. Dezember 1845 und bes Schulreglements vom 18. Rai 1801 für die niederen katholischen Schulen in den Städten und auf dem platten Lande von Schlesten und der

Städlen und auf dem platten Lande von Schlesten und der Grafschaft Glat, wird fortgesett.

Abg. Stein mann wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Die Buttamer (Plauth) der in seiner Schilderung der Schulverhältnisse Westpreußens viel zu schwarz gemalt habe. Die Nehrzahl seiner tonservativen Freunde thetle seine Anssichten durchaus nicht. Die Auswanderung werde seiner Meinung nach gar nicht durch den Geschentwurf beeinstußt werden, weder zu noch adnehmen, sie sei eine völlig seldsständige Erscheinung, die am wenigsten durch ein Gesey, wie das vorliegende, irgendwelche Aenderung ersahren werde.

Abg. Zuruda (Bentrum) spricht sich gegen das ganze Geset aus.

Gefet aus.
Abg. Spahn beantragt, bestimmte Bolizeivorschriften in bas Geset aufzunehmen über bie hobe ber Gelbitrafen bezw. beren Ersat burch Freiheitsftrafen ober Gemeinbe-

Albg. v. Bitter befürwortet bie Annahme bes Gefetes im Sinne ausgleichenber Gerechtigfeit, bamit fünftighin nicht protestantische Rinder anders als tatholische behandelt wurden,

im Sinne ausgleichender Gerechtigteit, damit fünftighin nicht protestantische Kinder anders als satholische behandelt würden, indem leutere ohne Ahndung aus der Schule wegbleiben dürsten, die Eltern jener dagegen bestraft würden.

Abg. v. Put t'l a mer (Plauth) kommt auf seine früheren Mussidbrungen aurück. Sei das Gesetz nothwendig, so müsse es sür die ganze Monarchie giltig gemacht werden, nicht aber nur für die Provinz Preußen.

Minister v. Gog l er: Wenn Herr v. Butisamer (Plauth) sich darüber bellagt dat, daß das erforderliche statistische Material über die Eintheilung der Schuldezirte nicht beigedracht sei, so sann ich nur bedauern, daß er die ausssührliche Densschift süber diesen Gegenstand von 1883 nicht gelesen hat. Nun frage ich Sie: soll die geschgebende Bersammlung oder die Regterung, die ja am grünen Tisch arbeiten soll, oder die Seldstverwaltungsorgane, die mit den eigenartigen Berbältinisen ihrer Kreise am besten vertraut sind, diese Schultweiens sind wir Alle überzeugt. Eine gestylicheite des Schultwesens sind wir Alle überzeugt. Eine gestylicheit des Schultwesens sind wir Alle überzeugt. Eine gestyliche generelle Regelung dieser Sache wäre gewiß wünschenswerth, aber deske der Speling dieser Sache wäre gewiß wünschenswerth, aber deske Das von Herrn Spahn vorgeschlagene Strasmazimum von 50 Bs. halten wir sür zu niedrig.

Die Diskusson wird geschlossen.

Der Antrag Spahn wird mit großer Majorität verworsen, sür denselben stimmen nur das Bentrum, die Bolen, einige Freisinnige, der Däme Lassen und die konservativen Abgg. von Geetlach (Garbelegen), v. d. Reck, v. Butisamer (Plauth) und v. Merger (Arnswalde).

Begen dieselbe Minorität gelangt § 1 der Borlage unverändert zur Annahme, desgleichen § 2 mit der Rodisstation, daß das Intrastireten des Gesetzes am 1. Juli 1886 ersfolgen soll.

Es solgt die dritte Berathung der Sekund är da h. v. der Generaldiskussissen eiche Eine konservation eichete Eine Vollage.

porlage.

An der Generaldiskuffion richtet Abg. Salberft abt an den Minifter der öffentlichen Arbeiten die erneute Bitte, den event. Bau einer Linie von hirschberg nach Betersborf-Schreiberhau. Landesgrenze im Auge

Abg. Rrebs (Braunsberg) plaibirt für ben Bau einer Eisenbahnlinie von Marienburg über Deilsberg bis zur oftspreußischen Sübbahn.

preußischen Sabbahn.

Abg. Spahn meint, daß der Bau der Strecke Marienburg. Deilsderg eine wirthschaftliche Nothwendigkeit sei, gleichviel, od die Fortsetzung dis zur Sadbahn erfolge oder nicht.
Die Abgg. Lasse seine wahn, welche Sonderburg mit dem westlichen Schleswig verdindet.

Albg. Kennemann bringt auf Ersuchen seines Wahlkreises (Fraustadt-Kröben) den Bau einer Bahn KobylinRamitisch Raubten in Anregung.

Ramitsch-Raubten in Anregung.

Rach einigen weiteren furzen Bemerkungen ber Abg.
v. Strombed, Graf Canit und Schreiber (Marburg)
wird die Generaldiskussion geschlossen.

In der Spezialdiskusstonen getalossen. In der Spezialdiskusstonen getalossen. Diters den Befürchtungen der Marschadninteressenten erneuten Ausdruck, daß der Staat nach Ausdau der Linie I ze hoe. Wrist die Konkurrenz mit der Marschdahn aufnehmen und dadurch deren Berkehr und Erträge schwer zu schädigen in der Lage sei. Redner dittet den Minister um eine nochmalige beruhigende

Redner dittet den Minister um eine nochmalige derubigende Erstärung.

Abg. Seelig würde ebenfalls großen Werth darauf legen, wenn der Minister in dieser Frage eine etwas präzisirtere Erstärung als in zweiter Lesung abgäde.

Eine Aeußerung vom Regierungstische erfolgt nicht; die Steede Jedoe-Writ wird genehmigt.

Bur Linie Ratidor-Troppau demerkt
Abg. Graf Nayhaus. Cormons: Die Kreise Kosel und Leobschütz bedauern ledhaft, daß man die Linie von Rastidor nach Troppau führen wolle; diese Linie set eigentlich eine reine Brivatbahn, da sie fast nur einen einzigen großen Besty durchschneide. Biel vortheilhafter wäre der Bau der Linie Kosel-Kauerwiß-Katschet.-Troppau geweser, welche die beiden Kreise Kosel-Kauerwiß-Katschet.-Troppau geweser, welche die bei beiden Kreise Kosel-Kauerwiß-Katschet.-Troppau geweser, welche die bei beiden Kreise Kosel-Kauerwiß-Katschet über Sormon der Gerten Gerten

Die weitere Debatte über § 1 ift nicht erheblich; der Rest des Gesets wird im Einzelnen und schließlich das Geset; im Ganzen fast einstimmig befinitiv genehmigt. Um 31/2, 11hr tritt das Haus in die britte Lesung der An

Ganzen sast einstimmig besinitiv genehmigt.

Um 31/2 Uhr kitt das Haus in die dritte Lesung der Anssted un ge vorlage.

In der Generaldebatte vertheidigt sich Abg. v. Meyer (Arnsmalde) gegen die ihm mehrsach wegen seiner Haltung zu Theil gewordenen Angrisse, als ober aus Barteilichteit für die Bolen die Borlage besämpse. Das simme mit der Wahrheit nicht überein; er set sein Bolenfreund, wolle auch seinerseiss germanistren, balte auch die Bolen seines wegs sür riedsertige Leute, was ihm schon ihre Barteinahme sür Kraszewski deweise. Dennoch sönne er dem Gesez nicht zustimmen, das den natürlichen Brozes, der sich in den polnissichen Landestheilen seit drei Jahrhunderten vollziehe, sanstlich aushalten und unterdrechen werde. Künstliche Kolonisation im Sinne der Borlage sei in senen Gegenden noch nie von Erfolg gewesen. Die Borlage säe Sturm, und dieser werde nicht aus dleiben. In der ganzen Polenfrage lönne nur ein Mittel zur wirslichen Abhlise such die Erhöhung der jährlichen Statssfonds zum Ansause von Domänens und Forsgrundblücken. Kust diese Weise werde auch die Umgehung des Art. 99 der Berfassung überstüssig, welche die Kommission für die Kolonisationsvorlage dabe vorschlagen müssen auseinander, wie seiner Ansköt nach die intendite Kolonisation die großen Biele der Gesetzgedung in zwedmäsiger Weise erreichen bessen werde, und wendet sich dann gegen die Stellungnahme der Deutschreisungen martei, die in ihrer Opposition gegen die Bolenvorlagen sich gleichzeitig dem Deutschlihum in Kosen ent deutschreisungenschme erinnern und dann würde das deutschreissungenschlagen Fartei, die in ihrer Opposition gegen die Bolenvorlagen sich gleichzeitig dem Deutschlihum in Kosen ent deutschreisungen gegenstelle. Die Deutschein in Bosen würden sich setzellungnadme erinnern und dann würde das deutschreissen Stellungnadme erinnern und dann würde das deutschreissen weber erinkern und dann würde das deutschreissen deutschliche Etellungnadme erinnern und dann würde das deutschreissen.

freistunige Rieeblatt, welches fie jest noch hierher gefandt, nicht wieder im Saufe erscheinen. (Dho! und Unrube Ilnts.) Rach biefer Rebe wird ein Bertagungs - Antrag ange-

Schluf 41/4 Uhr. Rächfte Sigung Mittwoch 11 Uhr. (Fortsegung ber Berathung und dritte Lesung bes Fortbilbungs.

Gerichts - Beitung.

† Bechselgeschäfte. Bor der Strassammer des Landgerichts stand gestern der Kausmann Abraham Hirsch unter der Anklage der Unterschlagung und Untere. Der Ffandleiher Simon besaß von der separtren Frau Löwenthal einen Wechselüber 100 R., der nicht gerade als "sein" bezeichnet werden konnte. Wohl war der Wechsel im Bivilprozes ausgestagt und Frau Löwenthal rechtsfrästig zur Zahlung verurtheilt worden, troudem hielt sich aber Derr Simon mit Recht von seinen hundert Rart noch sür genau soweit entsernt, als vorder. Er wandte sich deshald an einen Mann, der eher in der Lage war, die Forderung einzutreiben, an den Kausmann Olisch. Derr Olisch ist ein Menschenfreund, der an "Damen" Röbel verleiht und Wechselgeschässichen mit ihnen macht. Er stand auch in enger Berbindung mit Frau Löwenthal. Er erhielt nun, wie die Untlage behauptet, den Wechsel mit dem Ausstrage, denselben einzulasstren. Bei Ublieferung des Geldes sollte er eine anständige Provision erdalten. Derr Olisch war der Kann, diese Ausgade zu lösen; er ließ sich von Frau Löwenthal statt des Wechsels über 100 R. 10 steine Wechsel über je 12 R. aussiellen und seize es auch durch, das im Laufe der Beit 8 diese Mechsel eingelöst wurden. Die 96 R. zahlte er aber nicht an Simon, sondern bebielt sie sie 20 R. von Simon gelauft zu haben, muste jedoch zugeben, das er auch diese 20 R. noch nicht bezahlt dabe. Sestützt wurden. Die Sendnethal, die besundete von Frau Simon gehört zu haben, der Wechsels sie beschiel sein und simon gehört zu haben, der Wechsels sein einen Aussiage der Frau Löwenthal, die besundete von Frau Simon gehört zu haben, der Wechsels sein er klessische verstauft worden. Die Simonsichen Eheleute lagten einlich das Gegensibeil aus. Die beschworenen Aussiagen standen sich schwerigen der Freisprechung.

gegenüber. Unier diesen limständen erlannte der Gerichtshof auf Freihrechung.

Sopiales und Arbeiterbewegung.

Soie Gesetze über die Fabrilarbeit der Frauen. Die "Köln. Ide." gebt eine Bustellung der in den verschiedenen Erstimmungen über die Fabrilarbeit von Frauen, welche nicht untinteressant üb. Danach ist nach den en glij den Kadrilarbeit won Bertisten. Gesetz den 1877 die Andarbeit der erwochsenen Arbeiterinnen und ebenjo die Gonntagsarbeit verboten, außeidem die Arbeit am Samstägnachteit der erwochsenen Arbeiterinnen und den 18 den den gladen den Arbeiter der Gesetz der in Verschungsweise 2 ühr an; schließtich ist die Arbeitsdauer erwochsenen Arbeiterinnen auf 10 Samden istglie seingleiet. Rach dem is wei zeris sie en Bundesgelet deskeht ein Normalarbeitsdag von 11 Stunden, Berbot der Conntags und Rachtabeit, von welchem bei Arbeiteinen einerlief Ausnachen des innach und wei zeris sie en Bundesgelet deskeht ein Normalarbeitsdag von 11 Stunden. Berbot der Konntags und Rachtabeit, von welchem bei Arbeiteinsen keinerlei Ausnachen destimmungen statischen, und Kerbot der Konntags und Rachtabeit, von welchem bei Arbeiteinsen feinstell kusinachen destimmungen Fablichen und und erhoben vor der Entbindung. Arbeite sehn Schliede nur der einschlagenen werderzen und beienigen Beschäftigungen sehlich bestimmt das Geses noch, das der Bundeskraß für Kadrilen mit ungenwerk erköcksischen Bestimmungen. Das Gesetz dem und beienigen Beschäftigungen sehlichen und zu einschlagenen Bestimmungen. Das Gesetz dem nur in welchen ichwangere Rauen aberchaupt nicht beschäftigt werden diesen der Verlageung ist iebt ann an dier einschlagenen Bestimmungen. Das Gesetzgedung ist iebt ann an die einschaft der Arbeiter und kann der Verlageungen von 1874 verweiter der Arbeiter der Bestimmungen. Das Gesetzgedung ist ehr ann an dier einschaft werden der Arbeiter der der Arbeiter der Leiner Bestimmungen zu der Arbeiter der der Arbeiter der der Arbeiter Arb

Mus Chemnit wird berichtet, bag bie Strumpfwaarenindustrie und die handschubskabrikation wieder darniederliege, weil die Bestellungen aus Rordamerika lange nicht den Erwartungen entsprochen hätten, die man gehegt habe. Die Arbeiter in der ganzen dortigen Gegend haben einen schweren Winter durchgemacht und schauen irüben Blides in die

Bufunft.

Winter durchgemacht und schauen früden Blides in die Busunft.

In Bielefeld klagt man über die äußerst geringen Löhne der ablreichen Mädchen, welche in der dortigen Leinenfadrikation beschäftigt sind. Man hörte auch über die allgemeine Geschäftistage der klagen und jest erfährt man, daß die "Ravensberger Svinnerei" 7 Prozent Dividende dezehlt und die "nechanische Weberei" gar 15 Brozent!

Sin Maurerstreif in Hamburg sieht für den 12. d. M. bevor; von den 6000 in Hamburg lebenden Mauren dürsten 5000 die Arbeit einstellen. Die Raurer erhalten jest fünf Mark köhnung für zehnstündige Arbeit, verlangen aber nunmehr sechs Naart sir dieselde Beit, dezw. fünf Naart für neumstündige Arbeit. Die Z im mer leute dürsten sich diesem Streif ihrerseits anschließen.

Die Arbeitsderhältnisse in Aholda haben sich um ein Geringes gedessert, doch sind sie immer noch schlechter, als im Vorjahre, welches sich keineswegs durch gute Arbeitslöhne auszeichnete. Die Austräge, welche eingelaufen, sind verhältnissmäsig recht sien, so daß man für den Sommer wieder eine große Geschäftssaue prophezeit. Das wäre sür die Erbeiter in Apolda, die nun schon sast zwei Jahre dittere Roth gelitten haben, ungemein schlimm. Roch niemals haben so viele Bersonen Ummenunterstühung erhalten, wie in dem eben versstoßenens Winter. floffenen Binter.

Buhmacherstreit. In Frankfurt a. D. haben am Montag 200 Schubmacher bie Arbeit niebergelegt. Bugug ift fern zu halten. Ausführlicher Bericht folgt. Alle arbeiterfreundlichen Blatter werben um Aufnahme Diefer Rotis ge-

Der Stidereiverband in der Schweig erflätt, daß bie Arbeitelöhne ungemein tief gefunten feien, in der Schweig fomobil

als im Königreich Sachsen, daß aber vorläufig an eine Aufbesserung derselben nicht zu denken sei.

Die Holzardeiter Basels, welche bekanntlich im Streit mit ihren Meistern liegen, warnen alle Kollegen vor Busug. Basel ift ein Hauptziel aller Wanderlustigen, es herrscht daher deständig ein Üederangedot von Arbeitskrästen. Dabei ist daher deständig ein Üederangedot von Arbeitskrästen. Dabei ist daher desten aber siemlich steuer. Ein Glas Bier (1/2 Liter) kostet 20 Bent. (1 Bentime = 0,8 Ksennig) und ein Deutscher kann dieses Bier kaum hinunterdringen, das Ksund Brot kostet 28 Bent., ein Ksund Fleisch 80—90 Bent., eine Wohnung mit zwei kleinen Sisidhen kostet sowe der kauter Löcker, in engen, winkligen Strassen, wie sie nur noch in ganz alten deutschen Städten zu sinden sind, Krankbeiten grafstren daher unter den Arbeitern. Der Mann verdient 2,80 bis 3 Kranks, die Frau 80 Jent. dis 1,20 Krks. (= 70 Ks. die IR.). La die Holzarbeiter nichts verlangen, als eine 10 stündige Arbeitszeit ohne Lohnadzug, so werden sie der Sympathien aller deutscher Arbeiter gewiß sein können. Alle Sendungen sind zu richten an Gerrn Riegler, Basel, Untere Redgasse 15.

Pereine und Persammlungen.

hr. Der Fachberein der Schloffer hielt am Sonnabend bei Gratweil eine Generalversammlung ab. Der Raffenbericht ergab 172,99 Mart Einnahmen und 145,95 Mart Ausgaben. ergab 172,99 Mart Einnahmen und 145,98 Mart Ausgaben. Ein vom Borstand eingebrachter Antrag auf Erhöhung des monatlichen Beitrags von 20 auf 30 Bf., wurde damit des stündet, daß die Leistungen des Bereins (Bibliotdet, Arbeitse nachweis und Rechtsschus) größere geworden sind. In der Diskussion wurde noch hervorgehoben, daß, nachdem die Lohnewagung zu den Ausgaben des Fachvereins hinzugedommen sei. Das Ergebniß der Diskussion war der Beschuß, daß vom Wonat Mai an ein Beitrag von 40 Bs. erhoben werden soll. In Bestress das veranskaltenden Sommersesses wurde beschlossen, dasselbe an einem Montage, spätessen im Juli statssinden zu lassen und ein Festlomitee von 7 Mitgliedern einzusezen. Ein von derrn Pirch gestellter Antrag, dehufs leiner die Arbeitslossigteit betressenden Statistil die Mitglieder zu verpflichten, daß dieselben den Eintritt in Arbeit und den Austritt aus der Arbeit dem Borstande anzeigen und der von demselben ges daß dieselben den Eintritt in Arbeit und den Austritt aus der Arbeit dem Borstande anzeigen und der von demselben gestellte Antrag, in einer in nächster Zeit vom Borstande einzuberusenden öffentlichen Bersammlung durch einen üchtigen Referenten einen Bortrag über daß Bereinsgeieß halten glassen, wurden einstimmig angenommen. Derr Methe begründete den Antrag auf Ausschließung des Ritgliedes Lehmann aus dem Berein mit dem hinweise darauf, daß detselbe sich in unziemender Weise über den Berein geäußert habe. Der Borstand wurde beauftragt, diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Bersammlung zu ieben. Was derr Lehmann zu seiner Berlbeidigung vordrachte, sührte lanze Erörterungen in betreif der Borsommnisse in der leyten öffentlichen Bersammlung der Schloser und die Mitsellung eines Schreibens des Reichstagsabgeordneten Derrn Grillenberger, in welchem dieser Meichstagsabgeordneten herrn Grillenberger, in welchem diefer die Angabe des Schloffers Frante, die sozialdemokratische Fraktion habe einen gegen herrn Miethe gerichteten Beschlich gesaft, als erlegen bezeichnet.

Die Bereinigung der deutschen Stellmacher (Mitselbehaft Berlin) togte am Sonnahend, den 3 h. Mis. in

* Die Bereinigung der deutschen Stellmacher (Mitgliebschaft Berlin) tagte am Sonnabend, den 3. d. Mis., in Keller's Salon, Andreakstr. 21. Laut Kassenbericht detrug die Einnahme am Orte inll. des Kassenbestandes vom vorigen Quartal 73,63 M., die Ausgade inst. des nach Hamburg an die Haupitässe gesandten Belrages 65,31 M., demnach verdliede ein Kassenbestand von 8,32 M. Da die anwesenden Revisoren die Richtigkeit desselben bestätigen, so wurde dem Kasserer Verrn Dering Decharge ertheilt. Derr Graad verlas sodann das an die Bereinigung gerichtete Schreiben des Kgl. Politzei-Prässdums, detressend die Absinderung des Statuss. Nach längerer Dedatte über dies Berestigung des Politzeiprässdums, an welcher sich vorzugsweise die Herren Graack, Glaubtg, Singer, Elein, Hering und Mengel betheiligten und in welcher dem Borstwenden der Bereinigung, derrn Kogel in Damburg, der Borwurf der Saumseligkeit und Nachlässigsteit nicht erspart werden sonnte, nahm die Versammlung den Antrag Graack: verden konnte, nahm die Bersammlung den Antrag Graad: "Den Borstand zu beauftragen, in kurzer Zeit eine außerordent- liche Generalversammlung einzuberusen und zu dieser Delegirten entsenden zu lassen, an. Darauf wurde bekannt gemacht, das am Donneistag, den 8. d. M. eine öffentliche Berkammlung fämmtlicher Stellmachergesellen Berlind in Gräd' Salon, Brunnenstraße 140, statisiadet, in welcher der Reichstagsabgesordnete derr Leine einen Kortrag über Reichstagsabgesordnete Brunnenstraße 140, statisindet, in welcher der Reichstagsabgeordnete Derr Heine einen Bortrag über "Produktion und Konsumtion" halten wird. Weiter lag ein Schreiben der Möbelpoliter der Pfassischen Fabril, Engeluser, vor, in welchem auf
die durch den Streit bervorgerusene traurige Lage der detr.
Möbelpoliter hingewlesen wurde. Derr Graad bedauerte,
augenblicklich nicht in der Lage zu sein, dieselben wirksam
unterstützen zu können, da zu einer Unterstützung aus der Bereinstasse die Einwilligung des Borstandes eingeholt werden
müsse. Dem widersprach derr Elein im Hinweis auf den § 11
des Statuis, und stellte den Antrag, in Rückscht auf die
"Ebbe" in der Kasse soson 5 M. zu bewilligen. Die Bersammlung sprach sich seloch sür eine Ellersammlung aus.
Dieseibe ergab den Betrag von 4,50 M. Rach Erledigung
einiger innerer Angelegenheiten machte der Bevollmächtigte bekannt, daß die nächste Bersammlung am Sonnabend, den 17.
d. M., in demselden Losal statischet.

† Bolizeilich ausgelöst wurde die Eisenbahnarbeiter-

b. M., in demselben Lokal statistndet.

† Polizeilich aufgelöst wurde die EisenbahnarbeiterBersammlung, welche am Montag in "Sanssouci", Rottbuserstraße 4a. unter dem Borsis des Derrn Weiner statisand. Der
frühere Eisenbahnarbeiter herr Kördel hatte das Referat übernommen und sprach über "die Beittion der Eisenbahnarbeiter
an den preußischen Landtag". (Der Wortlaut dieser Beittion
ist bereils mitgetheilt worden.) Der Redner begann mit dem
dinweise darauf, daß alle disberigen Eingaben der Eisenbahnarbeiter an die Diektsionen und das Ministerium um Berbesserung ihrer Lage resultatios geblieben seien. Dishald habe
man sich seit entschlossen, sich an eine höhere Stelle, an den
preußischen Landtag zu wenden, da der Reichstag in dieser
Ungelegenbeit leider nicht sompetent sei. Die iraurigen Arbeitsverhöltnisse unter den Eisenbahnarbeitern ischrien
zunächst von der übermäßig ausgedehnten Arbeitszeit der. Die regelmäßige Arbeitszeit von 7 dis 7
werde niemals eingehalten; es werde dis 9 Uhr Abends und
länger gearbeitet, ohne daß die Ueberstunden, wie es früher dei
den Privatbahnen gewesen sei, bezahlt würden. So sei in der werde niemals eingehalten; es werde dis 9 Uhr Abends und länger gearbeitet, ohne daß die Ueberstunden, wie es früher bei den Krivatbahnen gewesen sei, bezahlt würden. So sei in der vergangenen Woche auf der Steitiner Bahn dis 1/212 Uhr Plachts gearbeitet worden, ohne daß die Arbeiter sür diese ungeheure Leistung entschädigt worden wären. Ein Arbeiter, der sich darüber beschwerte, wurde soson entlässen. So sei die Cestenlichseit der einzige Ort, wo die Alagen angedracht werden könnten. — Auch der Lohn der Eisendabnarbeiter besinde sich auf der tiefsen Stufe. Er dezinne mit 2 M. und keige sehr langjam auf 2 M. 50 Bs. Auf der Märlischen Bahn besinden sich Arbeiter, die irog zehnschniger ununterbrochener Thätigleit an der Bahn nur 2 M. 20 Bs. erhielten. Heisen Lohnverhaltnisse beständen, und daß der Eiser der Unterbeamten, möglichst viel zu sparen, noch manches mit verschulde. — Der Redner führte nun einige Einzelfälle bessonders schlechter Bezahlung an. An die Adresse des zohen Arbeitersendes Sioder, der bekanntlich im Landtage sitzt richtete er besonders seine Ausstützen Beschren bekannt geworden. Stöder habe aber, wie man es von einem solchen Manne auch gar nicht anders erwarten könne, nicht ein Mort sür die Essendahnarbeiter eingelegt. Man könne sagen, daß die Eisendahnsbahnarbeiter eingelegt. Man könne sagen, daß die Eisendahnsbahnarbeiter eingelegt. Man könne sagen, daß die Eisendahnsbahnarbeiter eingelegt. Man könne sagen, daß die Eisendahn

arbeiter überhaupt keinen freien Sonntag hätten. Sie seien geswungen, seben Sonntag dis Mittag zu arbeiten, sa bet der Stettiner Bahn sei am lepten Sonntag dis 11 Uhr Abends gearbeitet worden. — Ein großer Mißstand sei auch die von den Arbeitern verlangte Kautionsfiellung. Bei einem kohne von iäglich 2 Mart müßten 30 Mart Kaution gestellt werden, die durch wöchentliche Lohnabzüge dis zu 3 M. ausgedracht würden. Senso merkwürdig sei die Bestimmung, das Arbeiter, die über 30 Jahre alt seien, nicht wehr angenommen würden. Das einzige Gegenmittel gegen solche Kuftände sei die Vereinigung, sei eine seste Organisation nach dem Muster der übrigen Arbeiterverbände. Sollten die Eisen dahnarbeiter als letzies Mittel schließlich zum Streit greifen, so würden sie der ihrfästigsten Unterstützung aller Arbeiter sicher sein. Bum dürftigsten Leben seien nach einer von ihm (Redner) ausgestellten Berechnung 1037 Mart sährlich erforderlich; der Gisenbahnarbeiter verdiene aber im günstigsten Kalle dei einem Lohn von 2,50 M. täglich nur 910 M. jährlich. Die Differenz müsse er verdiene aber seiner einen etwas scharfen Ausdruck, der den überwachenden Beamten veranlasste, die Bersammlung aus Grund des § 9 auszulösen. Die 600 Anwesenden entsernten sich ruhig. — Iroz des schönen Westers scheint ein schafter Weiter Trop bes iconen Betters icheint jest in Berlin ein icharfer

Wind zu wehen.

* Beriat fiber den Knopfmacherstreit. Kollegen! Arbeiter! Wir halten es filr unsere Pflicht, über den Berlauf des Streiks in der Knopffabrik von E. M. Siegel und Komp., Daidestr. 48, wenigstens alle Wocke einmal Bericht zu erstatten. Tropdem nun der Streik soch in der sechsten Wocke anhält. Lrogbem nun der Streit imon in der jechnen Woche angatt, ist der Geist der Streikenden noch ein guter, und odwohl det Fabrikant alle Mittel und Gebel in Bewegung sest, ist es ihm bennoch dis jest nicht gelungen, die Fabrik in Gang zu bringen, wenn es auch bier wie bei jedem anderen Streik Arbeiter giebt, die tros aller Borstellungen versuchen, den Streik illusorisch zu machen. Bis jest ist es dem Fabrikanten nicht gelungen, an brauchderen Kröften mehr als sins fünf Mann heranzuseken. illusorisch zu machen. Bis jest ist es dem Fabrikanten nicht gelungen, an brauchdaren Kräften mehr als fünf Mann heranzusiehen. Daß der Fabrikant mit diesen Arbeitern nicht leistungsföhig, ist einleuchtend, darum haben auch die Streikenden die beste Hosseung zeiner Arbeiter: Wegfall des Abzuges von 10 pCt. dald zu dewilligen, so wird er von seinen alten Arbeitern keinen wieder zu sehen dekommen. Sieden der alten Arbeiter haben dereits andere Arbeit, drei Mann sangen Dienstag oder Mittwoch an zu arbeiten, dann bleiben nur noch 11 Mann; auch diese werden anderwärts untergedracht werden. Demnach wird der Siegel wohl allein im Schaden sein, und kann dann sehen, wie lange es dauert, ehe er seine Lehrlinge so weit hat, daß sie leistungsstäbig sind; daß wird noch Jahre dauern. — Darum, Kollegen. Arbeiter; sorgt dassür, daß wir in unserem gerechten Kampfenicht unterliegen, denn unser Sieg ist Euer Sieg, unsere Niederlage auch Eure. Darum haltet den Buzug sem und unterstützt uns, dis der Stehrlanten: seine Arbeiter auszuhungern, vereitelt wird. Kollegen! Arbeiter! Rur 11 Mann werden die nächste Moche noch zu unterstützen sein. Darum, wer ein Oerzsssur die gerechten Forderungen seiner Mitarbeiter hat, der beste uns nach Krästen. Dann wird der Stadwereins der Orechseller, Knopfardeiter und verwandten Berufsgenossen Berufschler, Knopfardeiter und derberaswesen, Gürtelstraße 12.

*** Arbeitsnachweis und Serbergswesen zu regeln, diese Ausgabe hat sich wohl jede Gewerlschaft gestellt; von keiner jedoch ist wohl die setzt dieselbe in aufriedenstellender Weste gelöst. Unterzeichneter beabschäft, zu diesen Bweste isch Schalter, über Gewerlschaften nach der Andreassir. 21 in Kelter's Salon einzuberussen, und ersucht hauptsächlich die Leiter von Gewerlschaften, ihn dabet zu unterstützen und Leine weiteren Bereichgen, ihn dabet zu unterstützen und Leine weiteren Bereichgalten, ihn dabet zu unterstützen und Eeine weiteren Bereichgalten, ihn dabet zu unterstützen und Leine weiteren Bereichgalten, ihn dabet zu unterstützen und Leine w

einzuberufen, und ersucht hauptsächlich die Leiter von Gemertschaften, ihn babei zu unterftügen und keine weiteren Bergammlungen einzuberufen. 28. Papke, Schubmacher, Naunn

Berein gur Bertretung der Intereffen der Ar-innen. Billets zu bem am Sonnabend, ben 10. April, beiterinnen. Billets zu dem am Gonnabend, den 10. Aril, in Rellet's Lokal, Andreasfiraße 21, stattssindenden Stissungszesse werden Breise für Dernen 50 Bf., für Damen 25 Bf. sind bei folgenden Nereinsmitgliedern zu haben: Frau Stägemann, Barnimstr. 20; Frau Gubela, Frankfurter-Allee 109; Frau Steindorff, Marienstr. 14; Frau Kreup, Stallgerstr. 28.

* Berband deutscher Zimmerleute (Volalverdand Berlin Sid und Umgegend). Donnerstag, den 8. d. Mis., Abends 81/, Uhr. General-Verjammlung det Herrn Glose, Mariannensstraße 31/32. Tagesandnung: 1. Bortrag. 2. Borschläge zu Delegirten zum Landverstätag. 3. Berschiedenes. 4. Fragen. Mitglieder werden ausgenommen.

Deleguten zum handweitstag. 3. Berschiedenes. 4 Fragen. Mitglieder werden ausgenommen.
Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H. 29, hamburg). Den Filial-Boiständen der örilichen Berwaltung Berlin zur Rachricht, daß die Wahlprüfungskommission am Donnerstag, den 8. April, Abends 8 Uhr, im Lokale des herrn Cornelius, Tempelhofer-User und Mödernstraße-Ede, das Resultat seistellen wird. Butrift sieht den Mitgliedern frei.

Den Neitgiedern frei.

* Louisenstädtischer Bezirksverein "Borwärts". Bersammlung beute Abend 8½ Uhr in Krieger's Salon, Wasserthorfir. 68. Tagesordnung: Bortrag des herrn Rechtsanwalt Reiche über "Gewerdliche Rechtsrerhaltnisse". 2. Diskusson. 3. Berschiedenes und Fragelasten. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, find willlommen, neue Mitglieber werben aufge-

nommen.

* Berein für Technif und Gewerbe, Mittelstraße 65, Mittwoch, den 7. April, Abends 9 Uhr, Kortrag des Derin Emil Capitalne, Ingenieur, "lieber intuitives Missen."

* Berein ehemaliger Schüler der 102. Gemeinde-Schule. Ieden Mittwoch nach dem Ersten und Fünfzehnten jeden Monais, Abends 9 Uhr, Sizung im Lolale Kaiser Franz-Grenadier-May 7. Göse sind willfommen.

* Arbeiterbezirfsverein "Eüd-Ost". Mittwoch, den 7. d., Abends präzig 8½, Uhr, Mrangelstr. 9/10, Generalversammlung. Lagedordnung: 1. Kassendericht. 2. Ergänzungswahl des Bortiandes und Wahl von Bertrauensmännern.

3. Bortrag des Derin Jul. Ephisim: "Die Stügen der modernen Weltansschauung". Dischisson. Berischedenes. Fragelasten.

* Vertrauensmänner-Versammlung der Buchbinder und Fachgenossen Mittwoch, den 7. d. M., Abends 8½, Uhr, Kaiser Franz-Grenadier-Play Rr. 7.

* Bezirfsberein des werfthätigen Bolfes der Schönhauser Borffadt. Die Bersammlung am 7. d. M. sindet wegen Verweigerung des Lolals von Seiten des Wirths nicht statt. Sonntag, den 11. d. M., gemütbliches Busammensein im Restaurant Jacoby, Landsbergerfir. 82 (Landsberger Vierhallen).

ballen).

* Demofratischer Berein. Große Bersammlung Mitte woch, den 7. April cr., Abends 8 Uhr, im Bereinsbaus "Süd-Dft", Waldemarstraße 75. Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstags. Abgeordneten Benzmann. 2. Bereins. Angelegenbeiten. Bafte willtommen.

Lehte Nachrichten.

Die letzten Nachrichten aus Blebnendorf lauten günstig. Am neuem Fangdamm vor der Schleuse wurde die ganze Nacht gearbeitet. Die Nammarbeit ist nabezu vollendet. Die Bertenlung von mit Steinen gefüllten Bröhmen und Sandjäckn wird unablässig fortgesetzt. Die Schleusentöpse haben disher gehalten und sind die Unterspülungen durch eine Spuntwand und Steinlager besessigt. Das Wasser ist im Fallen, die Gefahr ist voraussichtlich vorüber.

— Rochesort wird heute einem Meeting präsidiren, welches

gegen die Berhaftung der Agitatoren Duc-Quercy und Roche protestiren will. — Meldungen aus Decazeville berichten von dem Wachsen der Bewegung. — In den Steinbrüchen von Rivelles (Belgien) streiten neuerdings 2000 Arbeiter; in Folge der drobenden Saltung derselben wurde Militär requirirt.

Unter ben Streifenden bei bem Fort Borth (in Tegas) berricht jest Rube. Der Gouverneur von Tegas ift mit 7 Rom-pagnien Milis und einer Batterie Artillerie bort eingetroffen. - Der neuernannte ferbifche Minifter bes Auswärtigen, Franaffovics, erließ bei ber Uebernahme feines Amtes ein Rundichreiben an die serbischen Bertreter im Austande, sowie an die Bertreter der Mächte in Belgrad, worin er versichert, er werbe fic die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Dachten angelegen fein laffen.

Aleine Mittheilungen.

Beschlagnahme. Der erste Staatsanwalt in Köslin er-läßt im "Amisblati" ber tal. Regierung die solgende Bekannt-machung: "Den Bolizeibehörden wird bekannt gemacht, daß die Beschlagnahme der Drudschrift in Bundbrud und Plakatsormat: "Monopol-Liqueur aus der Rum-, Sprit- und Liqueurfabrit von Gebt. Wolff in Liffa in Posen" mit dem Bilde des Reichs-kangler Fürsten Bismard, welcher detorirt mit dem papftlichen Shriftusorden verschiedene Schriftstude mit Fügen tritt, ange-ordnet worden ift." orbnet morben ift.

Maing, 2. Mpril. Muf bem Defplage ift ein großer Brand ausgebrochen, welcher arge Bermuftungen angerichtet bat. ausgebrochen, welcher arge Berwüstungen angerichtet hat. Den größten Schaben trug dabei der Besther des Zirtus und Affentbeaters, Herr Jean Baese, dessen Geschäft dis auf einen Glephanten und einen dressirten Dammel, die edenfalls starte Brandwunden erlitten haben, vernichtet ist. Der ganze idrige Thierpark, destehend in 5 Pferden, 9 Hunden, 12 Affen und 3 Hammeln, sammtlich wohl dressirt, ist elend verbrannt und es gewährte einen schaurigen Andlich, die angebrannten Kabaver der Thiere mit den die auf die Eisentheite verlohlten Wagen auf der Brandstätte liegen zu sehen. Derr Baese, dessen blübendes Geschäft mit einem Schaae vollständig vernichtet ist, schät seinen Schaden auf etwa M. 25000. Ganz niedergebrannt ist auch die elegante Flobert-Schiesbude von niebergebrannt ift auch Die elegante Flobert. Schiegbube von Milh. Reunzeiling aus Lindenbelshaufen am Westerwald (Schaden angegeden zu Mart 5300), während das direkt neben der Baese'schen Bude stehende bekannte Kasperlibeater von Joh. Schichtl aus Minchen etwa zu einem Drittbeil den Flammen zum Opfer gefallen ist. Ein vierter Messtember, der Photograph Karl Geier aus Altriderg, bestagt einen Kestust von Mt. 700. Als ein großes Glied dei dem Ungläd eines Messen der des des der vosch berbeiogestlen Feuerwehr es ju bezeichnen, bag es ber raich berbeigeeilten Feuerwehr gelang, bie im rechten Bintel zu ber Baefe'ichen Bude ftebenbe Menagerie von &. Schols intalt zu erbalten. Lestere bat ben gangen Tag über Borftellungen gum Beften ber Abgebrannten gehalten, die Megfremben baben unter fich Sammlungen veranstaltet und es find folde auch bei ber Mainzer Burgerichaft

fa m

aı

A B

ni Tō

SHI I

De

be 8

Se Se

be

ge mi bi

an be fle

D

mi

mi all 28

im Gang.
Peft, 4. April. Im Sause Laudongasse 5 war seit 11/2 Jahren eine aus dem Liptauer Romitat gebürtige Slovakin Ramens Anna Bauschiks (arch Bauslickla genannt) als Liese dausmeisterin angestellt; dieselbe zählte ungefähr fünfzig Jahre und ist seit mehreren Jahren Wittwe. Als Wohnung diente ihr ein kleines Kämmerchen, das sich in der Thoreinsahrt des erwähnten Hauses deim Ausgange besindet. In dem laum zwei Meter im Geviert messenden Raume war ein sogenanntes Woppelbett ausgestellt, das von nicht weniger als vier Bersonen zur Schlassität denugt wurde. Im odern Veiter psieste die Doppelbett ausgestellt, das von nicht weniger als vier Personen aus Schlaftätte benugt wurde. Im odern Bette pflegte die Bauschilt mit einer stovalischen Arbeiterin, im unteren Bette zwei stovalischen Arbeiterin, im unteren Bette zwei stovalischen Zugelöhner zu schlafen. Die Bewohner der Kammer verliegen gewöhnlich schon in den frühesten Morgenstunden das Lager, um die häuslichen Arbeiten zu verrichten-Borgestern früh jedoch waren nur die Taglöhner aufgestanden und machten sich an die Reinigung des hofes, mahrend Die Paufdlit mit ihrer Schlaftameradin noch weiter im Bette verblieb. Gegen Die achte Morgenftundt wurde aus ber Rammer lautes hilferufen vernommen. Ge war bie Bettgenoffin der Baufchill, welche durch ihr Schreien war die Beitgenofin der Hauschit, welche durch ist Schreier die sämmilichen Bewohner des Lauens alarmirte, die, new gierig gemacht, der Ursache des Lärmens nachforschten. Als man die unverschlossene Thür der Kammer öffnete, demerkt man die Bauschlit in einer Blutlache im Bette liegend. Ihr rechte Ohrmuschel war durchschnitten und an der linken Hand hatte sie eine tiefe, sieden Bentimeter lange Schnittwunde. Die Frau ledte noch, batte aber dereits einen so großen Blut-verlust erlitten, daß sie noch vor Anlunft eines Arzies verschied. Die Beitgenosin der Pauschilf erlärte auf Befragen, daß sie mährend der Pauschlut virus Rerdöcktors gehört habe und mabrend ber Racht abfolut nints Berdachtiges gebort habe und will fie erst früh beim Erwachen wahrgenommen haben, daß die Pauschlit verwundet sei. Auch die flovalischen Tagelöhner, die in der Kammer schliesen, wollen nichts bemerkt haben. Die von dem Bortalle verständigte Bolizei leitete sofort die strengste Untersuchung ein. Es wurden bisher drei ilovalische Alcheiter und ein Rädchen in haft genommen. Der Leichnam de Bauschilf kam in die Leichenkammer des Rochusspittals und Bauschill tam in die Beigenlammer des Rochusspitals und mird gerichtsärzilich odduzirt werden. — Weiter wird über den Borfall gemeldet: Die Untersuchung hat disher noch nicht Bostives zu Tage gesördert. Es ist noch immer eine osseni-frage, die ihre Lösung det der statisindenden Oddution det Leichnams sinden dürste, ob die Bize-Hausmeisterin Anna Bauschilf einem Berdrecken zum Opter gesallen ist, oder ob man es mit dem iddissichen Ausgange einer Schägerei zu thun habe. In, es ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschloffen daß fich die Bauschlit die Berletungen durch einen Fall zuge zogen hat. Die Berhöre mit den inhaftitten Schlafgenofien der Frau brachten kein Licht in das Dunkel dirses mysteridien Borfalles.

Briefkaften der Redaktion.

Gim. Defonomie Sandwerter Jahrgang 1874 (ausgenommen Die in ber Beit vom 1. April bis ultimo September 1874 Gingerretenen und von ben vierjährig-freimilligen Ravallerifies biejenigen, welche in bemfelben Beitraum 1876 eingetreten fin Diese Mannichaisen haben im Rosember d. J. zur Konfros versammlung zu erscheinen) Montag, den 12. April, Bormittags 8 Uhr, im Ererzierbaus nehft anliegenden Plätzen des 3. Garde Regiments 2. F., Wrangelftr. 1024.

Awei Wettende. Nach der Zählung von 1881 hatte

Lanton 3 814 571 Einwohner.

3. B., Freienwalderstr. 13. Brovinzial - Infanteri Jahrgang 1874 (ausschließlich der in der Zeit vom 1. Apribis 30. September 1874 eingetretenen Mannschaften, welch zur Frühlighers-Kontrolversammlung nicht zu erscheinen brauchen am Freitag, den 9. April, Bormittags 8 Ubr, auf dem Rasernen hose des Franz-Regimenss, Blücherstr. 47/48.

D. Se. 67. Eignet sich nicht zur Beantworlung im Brieffasten, vielleicht sommen Sie gelegentlich zu uns.

Abonnent Bernau. Sie haben unsere Brieffastennoch richtig ausgefast. Bei derartigen Bwischensällen, wie der vor Ihnen angedeuteie, sind jedoch Ausnahmen zulässtg. – Reiss Regel ohne Ausnahme.

3. A. Belle-Alliancestr. Wie Sie seben, haben pit London 3 814 571 Ginmobner.

Riegel onne Ausnaume.

3. A. Belle-Alliancestr. Wie Sie seben, haben wit Ihre Angelegenheit in anderer Beise erledigt. Betitionies Sie doch einmal bei der ftädtischen Deputation für öffentlichen Gesundheitspflege. Bro'effor Dr. Birchow, Abgeordneter für den II. Berliner Reichstagswahltreis, ist Mitglied diese Deputation.

Bergolder I. Die tal. Universitätsklinik befindet fi in der Dorotheenstraße, vis-a-vis dem Rastanienwäldets Schiden Sie den Batienten dort hin. Den anderen Ib-Ihrer Frage beantworten wir in einer der nächsten Rummets